

# Stettiner Zeitung

Amtliches Blatt der NSDAP.



sowie aller Behörden

Verlag R.G.-Verlag Oberkleeen G. m. b. H., Rattowitz, Roonstr. 11. Anzeigen-Aufnahme Grundmannstr. 26, Fernsprecher Nr. 209 71. Geschäftsstellen: Königshütte, Adolf-Hitler-Str. 8, Fernsprecher Nr. 404 88, Sauerhütte, Adolf-Hitler-Str. 1, Fernsprecher Nr. 282 01, Pleß, Adolf-Hitler-Str. 6, Fernsprecher Nr. 181, Stielitz, Stadberg 11, Fernspr. 1594 u. Alois Springer, Adolf-Hitler-Str., Teich, Tische Gasse 64, Fernspr. 1720

Bezugspreis: Durch Austräger in Stadt u. Provinz RM. 2,40 monatlich bei wöchentlich 7 maligem Erscheinen einschließlich Beförderungs- oder Zustellgebühren. Postbezug RM. 2,40 monatlich einschließlich RM. 0,21 Postgebühr, zuzüglich RM. 0,42 Postbestellgeb. Anzeigenpreis: Die 12-gespaltene Millimeter-Beile im Anzeigenteil: Gesamtausgabe 40 Pfg., Privat-Kleinanzeigen 20 Pfg. Postfachkonto: Breslau 4220

Preis 15 Pfg.

Sonntag

9. August 1942

Nr. 215 / Jahrgang 74

## Stalins Geheimbefehl erbeutet

### Volles Eingeständnis der wirtschaftlichen und militärischen Katastrophe Bildung von Strafbataillonen und Aufhalte-Einheiten der letzte Ausweg

#### „Rückzug ist Untergang“

Berlin, 8. August.

Ein deutsches Panzerkorps hat an der Kaukasusfront den Geheimbefehl Stalins für die Verteidigung der UdSSR Nr. 227 vom 28. Juli 1942 erbeutet. Dieser Befehl enthüllt mit einem Schlage die tatsächliche Lage der Sowjetunion. Wenn vor kurzem noch Moskau verkündete, daß die Sowjets immer noch die Kraft zu einer groß angelegten Gegenoffensive hätten, so kommen jetzt in diesem Befehl äußerst schwere militärische und wirtschaftliche Besorgnisse der Sowjetgewaltigen ans Tageslicht. Wörtlich sagt Stalin:

„Das Gebiet, das die Deutschen bereits erobert oder noch erobern wollen, bedeutet Brot und andere Lebensmittel für die Armee und die rückwärtigen Gebiete, bedeutet Metalle und Heizmaterial für die Industrie. Wir haben über 70 Millionen Landesbewohner verloren. Wir ernten nun über 800 Millionen Pud Brotgetreide im Jahr weniger, und der Ausfall an Metallen übersteigt die Menge von zehn Millionen Tonnen. Von nun an sind wir den Deutschen weder an Menschenreserven noch an Getreidevorräten überlegen. Ein weiterer Rückzug ist gleichbedeutend mit unserem Untergang.“

Im Verlauf des Krieges hat die Sowjetunion die entscheidenden Rohstoffgrundlagen für die Rüstung, nämlich die Kohlen- und die Erzbasis verloren. Mit dem Donezbecken fallen 60 v. H. der Steinkohlenförderung aus. Die noch verbleibenden Kohlenvorkommen in Kusnez und Karaganda sind über 2000 Kilometer von den größeren Industriezentren des Ural und über 3000 Kilometer von Moskau entfernt, so daß sich die Kohlenversorgung über diese Entfernung überaus schwierig gestaltet. Mit dem Verlust von Krimoi Rog sind den Sowjets 60 v. H. der Eisenerzförderung entzogen, die Besetzung von Nikopol bedeutet den Verlust von einem Drittel der Gesamtförderung an Manganganerzen. Hinzu kommt der Ausfall der Eisenschmelzen, Stahl- und Walzwerke in den bis jetzt von den Deutschen besetzten Industriegebieten, der sich unter Einbeziehung von Stalingrad, das wegen der Frontnähe nicht mehr arbeitsfähig sein kann, auf zwei Drittel der Gesamtkapazität stellen dürfte.“

Stalins größte Sorge aber ist die Schmälerung der Volksernährung, denn in der Tat hat die Sowjetunion wichtige, für ihre Ernährungsversorgung entscheidende Ueberflusgebiete verloren. Andere stehen vor der Besetzung oder sind bedroht. Mit dem Wegfall dieser Gebiete vermindert sich die bisherige Getreideernte etwa um die Hälfte und die der Zuckerrübenerte sogar um 70 v. H. Durch die Besetzung wichtiger Aufbaugelände für Delppflanzen sind zwei Drittel der sowjetischen Fettversorgungsbasis, vom Kartoffelanbau ist fast die Hälfte verloren. Der Rindviehbestand ist um über die Hälfte, der Schweinebestand um mehr als zwei Drittel reduziert.

Wenn die Sowjetunion nach Stalins Angaben bis 70 Millionen Menschen verloren hat, so steht dem Verlust von rund einem Drittel der gesamten Vorkriegsbevölkerung ein Ausfall von nahezu zwei Dritteln der wichtigsten Ernährungsgrundlagen gegenüber. Hierdurch ergeben sich katastrophale Mangellagen in der Versorgung mit Fleisch, Fett und Zucker. Am brennendsten aber ist dem roten Gewaltshaber das Problem, wie er die ständig sinkende Kampfmoral seiner Truppen heben soll. Stalin sagt in seinem Befehl wörtlich:

„Es fehlt bei uns an Ordnung und Disziplin in den Kompanien, Bataillonen, Regimentern und Divisionen, in den Panzerdivisionen, in den Geschwadern der Luftwaffe. Wir können nicht mehr Kommandeure, Kommissare und Polittruts dulden, die ihre Stellungen eigenmächtig verlassen und damit dem Feind die Front öffnen. Die Misemacher und Feiglinge müssen auf der Stelle vernichtet werden. Von nun an muß das oberste Gesetz die Parole sein: „Reinen Schritt zurück!“

Die einzige Möglichkeit für die Erhaltung der Disziplin und die Rettung der Schlagkraft seiner Truppen sieht Stalin in der Schaffung von Strafbataillonen und bewaffneten Einheiten, die hinter unzuverlässigen Divisionen eingesetzt werden sollen, und in der Androhung drastischer Strafmaßnahmen gegen Offiziere und Polittruts, die ein eigenmächtiges Verlassen der

Stellungen ohne Befehl dulden. Wörtlich heißt es in dem Befehl:

„Es sind im Bereich der Front jeder Armee ein bis zwei (je nach Bedarf) Strafbataillone zu formieren. In diese Strafbataillone sind Offiziere und Polittruts einzureihen, die sich Disziplinosigkeit und Feigheit vor dem Feinde zuschulden kommen lassen. Diese Bataillone müssen in besonders schwierigen Abschnitten eingesetzt werden, um den Angehörigen Gelegenheit zu geben, ihre Schuld vor dem Feinde zu sühnen. Außerdem sind im Armeebereich drei bis fünf

gut bewaffnete Einheiten aufzustellen, die unmittelbar hinter unzuverlässigen Divisionen einzusetzen sind und die Aufgabe haben, im Falle eines ungeordneten Rückzuges jeden Flüchtling und jeden Feigling zu erschließen.“

Es ist beschämend für einen militärischen Führer, wenn er seine Truppen nur noch mit solchen Mitteln zum Kampf treiben zu können glaubt. Welchen Erfolg Stalin mit diesen Anordnungen tatsächlich erreicht, das geht aus einer Meldung des Kommandeurs der 302. sowjetischen Schützendivision hervor. Sie lautet: „Stalins Befehl vom 28. Juli ist durchgeführt. Aufhaltende Einheiten sind eingerichtet, doch führt diese Maßnahme nur zu Verlusten ohne greifbaren Erfolg.“

Der deutschen Führung kann es gleichgültig sein, wie die Soldaten der Sowjetunion sich dazu stellen. Inzwischen aber stürmt die deutsche Wehrmacht vorwärts und setzt der verzweifelten Parole Stalins „Keinen Schritt zurück!“ ihr ungetöntes, sieggewohntes „Vorwärts!“ entgegen.

#### Der Schlag des Giganten

K. Ztg. Berlin, 9. August.

Die ganze Welt hält in diesen Tagen, in denen der stürmische Vormarsch der deutschen und verbündeten Truppen an der südlichen Ostfront stündlich zu neuen gewaltigen Erfolgen führt, den Atem an. Die bedrängte Lage der Bolschewisten ist an der Kaukasusfront und im großen Donbogen so offensichtlich, daß die Frage nach den zwangsläufigen Folgen dieser schweren Niederlagen immer brennender werden. In Moskau, aber auch in London wagt man nicht mehr zu leugnen, daß die „kritischste Phase des Krieges“ angebrochen ist. Auch die immer weiter ausgreifenden sowjetischen Entlastungsangriffe im Raum von Kischew verraten, daß das bolschewistische Oberkommando alles auf eine Karte setzt, um im letzten Augenblick mit irgend einem Gegenerfolg zum Zusammenbruch der Südfront aufwarten zu können. Aber auch wenn diese neue Abwehrschlacht unseren Truppen höchste Leistungen abverlangt, so ist sie doch mit der deutschen Offensive am Don und im Kaukasus keinesfalls zu vergleichen. Unsere Kampfgeschwader zerhacken auch hier immer wieder die Vorstöße des Feindes, der ohne Rücksicht auf Verluste seine zusammengeballten Reserven in den Kampf wirft. Im Süden aber werden die deutschen Angriffsziele in einem Rekordtempo erreicht, für das es kaum einen Vergleich mehr gibt. Wichtigste Städte und Verkehrs-knotenpunkte wie Krasnodar und Maikop, die noch vor Tagen weit vor der deutschen Front lagen, sind bereits in den Kampfbereich gerückt. Auch die zu ihrer Verteidigung vorbereiteten modernen Befestigungsanlagen konnten mit all dem Panzergraben die Flut des deutschen Angriffes nicht zum Stehen bringen. Bei einer sengenden Hitze, die bis zu 50 Grad erreicht, werden Tagesmärsche von 50 bis 60 Kilometer über bergige, baum- und wasserlose Steppen zurückgelegt. Es ist wie eine gewaltige Jagd dem Kaukasus zu, die sich hier abspielt und die Bolschewisten nicht nur in die Berge, sondern zugleich von allen Verkehrsverbindungen fort nach Westen abdrängt, wo die Möglichkeiten, dem ungefümen deutschen Druck und Angriffsschwung zu entgehen, immer geringer werden.

Auch im Gebiet des großen Donbogens ist nordwestlich von Kalatsch ein neuer deutscher Offensivstoß in Gang gekommen. Er ist für die Bolschewisten umso bedrohlicher, als auch die deutschen und rumänischen Truppen zwischen Don und Sal in weiteren Fortschritten sind. Die Sowjets versuchen zwar alles, um der sich hier drohend abzeichnenden Entwicklung durch Heranführung von frischen Kräften und besonders von Panzern zu begegnen. Aber schon der Wortlaut des DRW-Berichtes von Sonnabend deutet auf das Vergebliche dieser Bemühungen und die großen Verluste des Feindes hin. An den Uebergängen und Fähren des Don sind Stauungen feindlicher Kräfte eingetreten, die der deutschen Luftwaffe Gelegenheit zu vernichtenden Schlägen geben. Auch hier genügt ein Blick auf die Karte, um sich den ganzen Umfang und die Bedeutung dieser Operationen klar zu machen. Sie treffen den Feind an einem entscheidenden Punkt seiner Front, und die Sorgen und Beklemmungen in Moskau und London gerade diesem Frontabschnitt gegenüber sind nicht weniger groß als die Angst um die Kaukasusfront, deren Bodenschätze für Wirtschaft und Rüstung der Sowjetunion unentbehrlich sind.

Die Zeitungsstimmen des Auslandes sind ein deutlicher Barometer für das „Stimmungs-tief“, das rudertartig wieder eingeleitet hat. Wie „Daily Express“ zugibt, ist „Timošenko jetzt so weit zurückgegangen, daß er sich ohne unerhörtes Risiko nicht mehr weiter zurückziehen kann. Schon jetzt ist die Verbindung zwischen den östlichen und westlichen Landesteilen sehr schwierig und auf Nebenstraßen beschränkt“. Das Blatt zitiert dann den Sprecher der Sowjetarmee, der offen eingestand, daß die Deutschen nicht nur an Panzern überlegen sind, sondern auch an allen wichtigen Frontabschnitten den Luftraum beherrschen. In einem Korrespondentenbericht des „Daily Telegraph“ aus Moskau heißt es: „Das einzige gute Zeichen ist, daß der Kampf über-

#### Und nun noch eine Vernichtungs-Serie!

Schon vor der gestrigen Sondermeldung war die Stimmung in USA und England hinreichend „versenkt“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

K. Ztg. Berlin, 9. August.

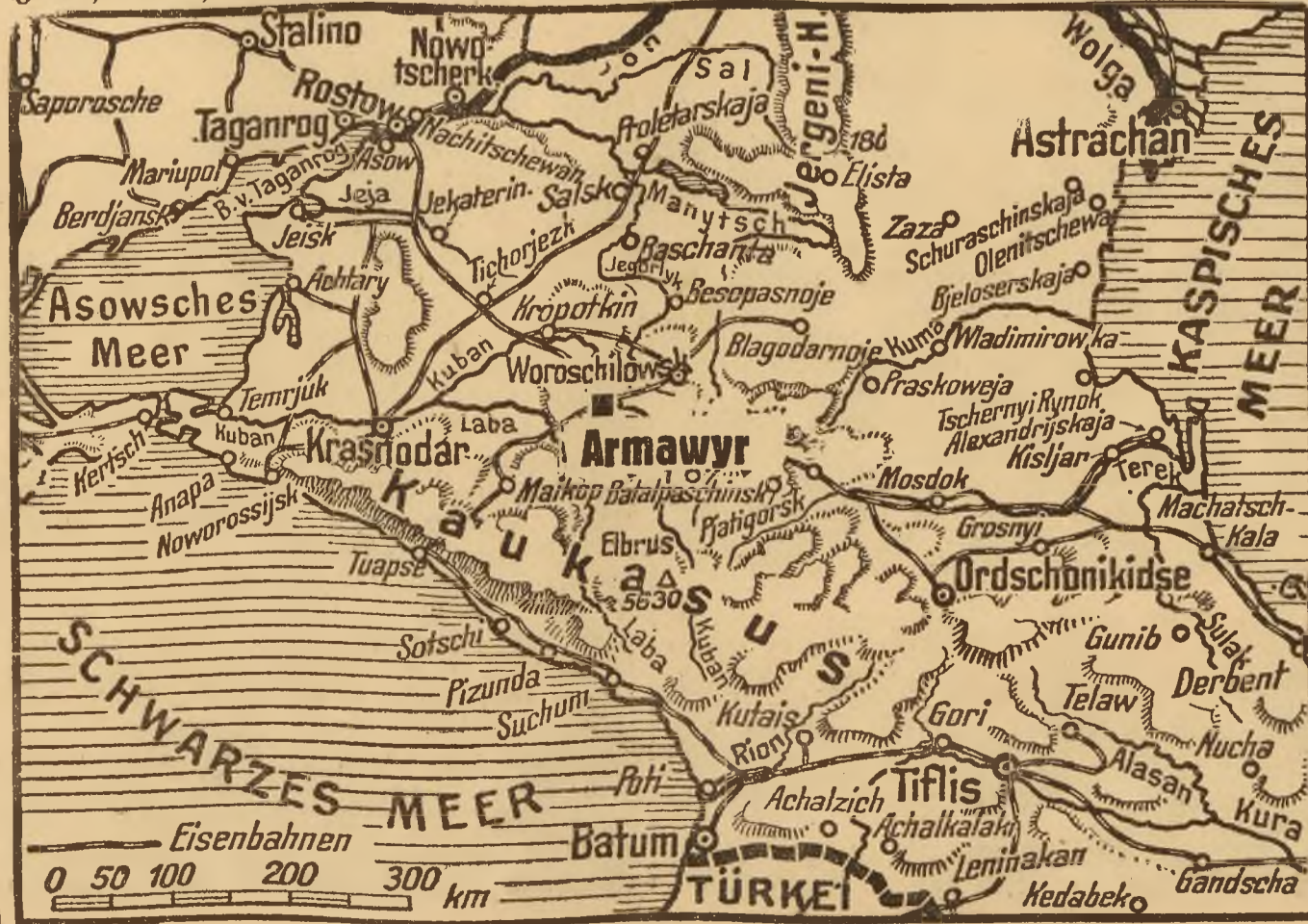
Die großen Erfolge der deutschen U-Boote verschärfen die Alarmstimmung in den USA von Tag zu Tag. Um Rückwirkungen zu begegnen, greift man zu verzweifelten Hilfsmaßnahmen, die den Ernst der Lage freilich nicht ändern können. Der Leiter des Kriegsproduktionsamtes Donald Nelson richtete durch Roosevelt eine Botschaft an das amerikanische Volk, die alle Amerikaner dringend auffordert, sich an der Sammlung von Schrott für die Rüstungsindustrie zu beteiligen. Roosevelt selbst unterstrich diese Hilferufe durch den Appell, selbst alte Eisenbahnmaschinen, veraltete Maschinen, Kupfer, alte Kanonen und Bronzestatuen aus den öffentlichen Parks herbeizuschleppen, um die Rüstungsproduktion nicht noch weiter absinken zu lassen.

Um die wichtigsten Rohstoffe von Mittel- und Südamerika heranzuschaffen, veröffentlichte das Kriegsproduktionsamt ferner „eine Schiffs-prioritätenliste“, in der die Artikel aufgeführt sind, die überhaupt nur noch nach den Vereinigten Staaten hereingelassen werden. Auf der Liste stehen unter anderem zahlreiche Öle, Zucker, Wolle, Kupfer und andere Metalle,

Gummi, Felle, Gewürze und Drogen. Von den scharfen Einschränkungen, die das ganze Wirtschaftsleben der USA auf den Kopf stellen, werden auch alle neutralen Schiffe betroffen. Ihre Fracht wird nur gelöscht, wenn sie den Bestimmungen entsprechende Güter transportieren.

Auch in England gibt man zu, daß es, wie „Daily Express“ schreibt, immer mehr Mühe kostet, die wichtigsten Schiffsfahrtswege offen-zuhalten. Die amtlichen Zahlenangaben seien durchaus lüdenhaft. Der amerikanischen Küstenschiffahrt seien von den U-Booten derartig schwere Verluste zugefügt worden, daß vorübergehend der Schiffsverkehr überhaupt an der Atlantikküste eingestellt werden müßte. Allgemein, so meint das Blatt, müsse man jetzt feststellen, „daß eine Hoffnung auf Bannung der U-Boot-Gefahr Wahnsinn ist“. Es ist bezeichnend, daß trotzdem der erste Lord der britischen Admiralität Alexander erneut auf einer Versammlung mit dieser Wahnsinnsaufklärung haufen ging. Er erklärte: „Ich möchte gern alles, was ich in bezug auf die Geleitschuldendienste weiß, erzählen, doch habe ich nicht die Absicht,

(Fortsetzung auf Seite 2)



Zur Eroberung des wichtigen Industriezentrums Armawyr

Haupt noch weiter geht. Nach „News Chronicle“ verschiebt man auch in Moskau nicht mehr, daß die sowjetischen Armeen angesichts der überwältigenden Massen der Deutschen an Tanks, motorisierter Infanterie und Flugzeugen an der ganzen Südfont zurückfallen. Laut „Times“ aber stimmen alle Frontberichte darin überein, daß sich die Gefahr für die sowjetische Don- und Wolgafont bedeutend verschärft hat und die deutsche Luftüberlegenheit im Westen ist. Auch Liddle Hart stellt fest, die Deutschen hätten mit ihrer bereits früher angewandten Strategie sehr viele Erfolge. Diese Strategie beruhe darin, daß man das Augenmerk nicht vermeide und das Unerwartete tue. Die große Frage sei jetzt, ob die Bolschewisten überhaupt noch dazu fähig seien, eine großangelegte Offensive zu unternehmen. Die Deutschen wüßten anscheinend sehr gut, daß sie mit ihren erfolgreichen Angriffen sämtliche strategischen Pläne der Russen über den Haufen geworfen hätten. — Unter der Überschrift „Der Schlag des Giganten“ stellt schließlich „Evening Standard“ fest, daß die Schlacht im Kaukasus gleichzeitig auch die Schlacht um London und Washington sei. Der Krieg sei an einem Punkt angelangt, an dem eine verhängnisvolle Krise beginne.

Aus diesen Nachrichten, die beliebig vermehrt werden könnten, ist zu ersehen, daß man auch in London und Moskau den Eindruck hat, einer unaufhaltsam fortschreitenden und ernstesten Form annehmenden Entwicklung gegenüberzustehen. Man spürt, daß die Kraft der Sowjetunion erlahmt und daß jetzt Entscheidungen drohen, die selbst die schwerste Niederlage der Bolschewisten im vorigen Jahre in ihrer Wirkung übertreffen.

### Und nun noch eine Vernichtungs-Serie!

(Fortsetzung von Seite 1)

den Feind davon zu unterrichten. Ich kann nicht, ohne daß der Feind es erfährt, davon erzählen. Diesen Unfuhren hören die Briten und Amerikaner nun schon zum tausendsten Male vom deutschen Standpunkt aus ist eine solche Geheimnistuerei natürlich lächerlich, denn durch die Meldungen unserer U-Boot-Kommandanten sind wir über die wahren feindlichen Verluste einwandfrei unterrichtet. Auch in den Feindländern werden die deutschen Verlustsziffern als richtig betrachtet und allen Schlussfolgerungen zugrundegelegt.

### Viele Städte Nordaustraliens in Flammen

Port Darwin und Townsville besonders schwer heimgesucht

Tokio, 8. August.

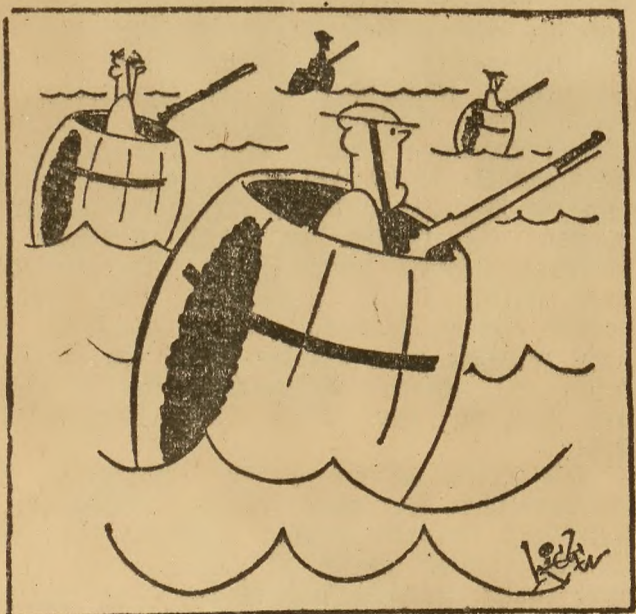
Auch am Freitag hielten die schweren japanischen Luftangriffe gegen die nordaustralischen Küstenplätze an. Auf einer Breite von mehr als 2000 Kilometern erlebten folgende Hafenstädte Nord-Australiens schwere Luftangriffe: Townsville in Queensland, Cairns, Cooktown, Normanton am Carpentaria-Golf, Port Darwin, Wyndham, Derby und Broome in West-Australien. In allen genannten Orten wurden schwere Schäden in den Hafenanlagen, die zum Teil noch von den vorangegangenen Luftangriffen her brannten, angerichtet. In Port Darwin stehen die einzigen, bisher noch verschonten Ölbehälter in Flammen. Besonders schwere Schäden wurden abermals in Townsville angerichtet, wo der Bahnhof vollständig zerstört und die umfangreichen Lagerhäuser am Hafen in Brand geworfen wurden. Bei den Lagerhausbränden in Townsville wurden über 10 000 Tonnen Ölfässer vernichtet.

Bei Luftkämpfen über Neu-Guinea wurden sieben amerikanische Bomber abgeschossen. Zwei USA-Maschinen wurden bei einem Luftangriff auf Kanton herniedergeholt.

### Staatsbegräbnis für General der kleiner Bomber

Berlin, 8. August.

Der Führer hat für den am 5. August 1942 verstorbenen General der Flieger Thomßen ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der feierliche Staatsakt findet am Montag, dem 10. 8. 1942 im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums statt. Sonnabend mittag erfolgte die Überführung der Leiche vom Hindenburg-Krankenhaus zum Reichsluftfahrtministerium mit motorisiertem Ehrengeleit.



Anglo-amerikanische Schiffsraumsachverständige haben errechnet, daß für den Transport eines jeden ihrer Soldaten eine Tonne notwendig wäre. — Marsch, Diogenes, an die Zweite Front...!

Karikatur: Hicks/Dehnen-Dienst

### Neuer Sieg in der Versenkungs-Schlacht: 103 000 BRT

# Labasfluß erreicht, Armawyr und Kurgannaja genommen

Der Feind wird im Kaukasusgebiet rastlos verfolgt — Neuer deutscher Angriff im grossen Donbogen Die Schlacht bei Rschew ausgeweitet

Aus dem Führerhauptquartier, 8. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonnabend bekannt:

Im Kaukasusgebiet wird der Feind rastlos verfolgt. 30 Kilometer nördlich und nordostwärts Krasnodar durchbrachen deutsche Truppen eine feindliche Panzergrabenstellung. Schnelle Verbände erreichten den Labas-Fluß. Die Städte Armawyr und Kurgannaja wurden nach hartem Kampf genommen. Die Luftwaffe griff, den eigenen Panzerspigen voraus, marschierende Kolonnen sowie Transportbewegungen und Einschiffungen an der Schwarzmeerküste an. Nördlich des Sal gewannen deutsche und rumänische Truppen bei ungewöhnlicher Hitze gegen fähigen feindlichen Widerstand weiter an Boden und schossen bei der Abwehr von Gegenangriffen 23 feindliche Panzer ab. Im großen Donbogen sind die deutschen Truppen nordwestlich Kalatsch erneut zum Angriff angetreten. Starke Nachtsturmfliegerverbände griffen in die Erdkämpfe ein und zerstörten Stauungen feindlicher Kräfte an den Uebergängen und Fährden des Don.

Die Abwehrschlacht im Raum von Rschew hat sich noch auf weitere Frontabschnitte ausgebreitet. Die schweren Kämpfe halten an. An mehreren Stellen wurden die Sowjets im Gegenangriff zurückgeworfen. Kampfschwärme setzten sich in zahlreichen Angriffen gegen sowjetische Truppen-, Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen besonders ein. Die Bolschewisten

hatten wieder hohe Menschen- und Materialverluste. Eine Panzerdivision vernichtete in diesen Kämpfen am 6. und 7. August 54 feindliche Panzer.

An der Wolchow-Front und vor Leningrad wurden mehrere Angriffe der Sowjets zum Teil im Nahkampf abgewiesen, feindliche Bereitstellungen durch wirksames Artilleriefeuer zerstört.

Im Finnischen Meerbusen wurden auf einem feindlichen Wachboot Bombentreffer erzielt.

In Ägypten griffen deutsche und italienische Kampfflugzeuge britische Batteriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen mit guter Trefferlage an. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 13 britische Flugzeuge ab. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Im Südwesten Englands belegten leichte Kampfflugzeuge bei Tag kriegswichtige Ziele mit Bomben schweren Kalibers, die Brände

und Explosionen zur Folge hatten. In der vergangenen Nacht wurden Hafens- und Rüstungsanlagen an der englischen und schottischen Ostküste sowie im Osten Mittelenglands bombardiert.

In der Nacht zum 7. August kam es im Kanal zwischen deutschen Minensuchbooten und acht englischen Schnellbooten zu einem Gefecht, in dessen Verlauf zwei feindliche Boote so schwer beschädigt wurden, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Auf weiteren Booten wurden Treffer erzielt. Im gleichen Seegebiet griffen in derselben Nacht mehrere britische Schnellbootflotten wiederholt ein durch Minensuchboote gesichertes deutsches Geleit erfolglos an. Im Verlauf des Gefechtes, das teilweise auf nächster Entfernung unter Einsatz von Maschinenwaffen und Handgranaten ausgetragen wurde, gelang es unseren Booten, ein britisches Schnellboot zu versenken, ein zweites, dessen Sinken nicht beobachtet werden konnte, in Brand zu schießen und sechs weitere Boote zu beschädigen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten unsere U-Boote im Nordatlantik in harten Angriffen aus stark gesicherten Geleitzügen der Amerika-England-Fahrt sieben Schiffe mit zusammen 42 000 BRT, und einen Bewacher. Im Mittelatlantik, in amerikanischen Gewässern und vor den Geleitzugshäfen der westafrikanischen Küste fielen ihren Torpedos weitere acht Schiffe mit 54 181 BRT, und ein amerikanischer Zerstörer zum Opfer. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Munitionsdampfer sowie ein mit Panzertankwagen und Flugzeugen beladenes Schiff, das nach Alexandria unterwegs war. Mit der Vernichtung dieser 15 Schiffe mit zusammen über 103 000 BRT, wurde der englisch-amerikanischen Verorgungsschiffahrt durch unsere U-Boote ein neuer schwerer Verlust zugefügt.

### Subhas Chandra Bose sprach zu den Indern

# Über Freiheit verbandelt man nicht mehr mit England

„Der britische Starrsinn fordert unser Erwachen“ — Absolute Siegeszuversicht des indischen Nationalistenführers

Berlin, 8. August.

Subhas Chandra Bose hat durch den Aether folgende Rundgebung nach Indien gerichtet, in der er zu den jüngsten Ereignissen auch Stellung nimmt:

Indien ist jetzt ein internationales Problem, und ich muß Euch, Freunde, sagen, daß die internationale Lage heute außerordentlich günstig für den Erfolg unserer Sache ist. Die vielgepriesene Seemacht des anglo-amerikanischen Imperialismus hat erschütternde Schläge durch die Dreierpaktmächte auf allen Kriegsschauplätzen eingestiftet. Die militärische und politische Lage für die Briten in Ägypten ist so schlecht, wie sie nur sein kann, und man kann mit Sicherheit vorauslagen, daß in der kommenden Zeit die britische Streitmacht aus diesem Lande vertrieben werden wird. Das Geschwäch von der zweiten Front in Europa ist nichts als Mondschein. Deutschland wartet auf die Engländer, um ihnen eine noch viel schrecklichere Dünkirchen-Niederlage zu erteilen. Durch das, was ich im Laufe meiner Reise selbst gesehen und gehört habe, kann ich so weit gehen und sagen, daß nach meinem Urteil am Ende dieses Jahres die endgültige Entscheidung dieses Krieges sichtbar sein wird — wenn auch einige Zeit vergehen wird, ehe der Frieden kommt.

Von unserem Gesichtspunkt aus ist es umso besser für unser moralisches Erwachen, je mehr die britischen Behörden zu drohen und zu tyrannisieren versuchen. Ich bin daher für die Hilfe dankbar, die sie uns, ohne es zu wissen, durch ihre fälschliche Anti-Kongreß- und Anti-Gandhi-Propaganda geben. Faktisch sollte ich ihnen für den Dienst dankbar sein, den sie Indien durch die Veröffentlichung der Resolution geleistet haben, die Gandhi am 27. 4. 1942 für den Kongreß-Ausschuß verfaßt hatte. Der Inhalt dieser Resolution war mir zwar nicht unbekannt, aber vielen Menschen in Indien und anderen Ländern war er neu.

In dieser Resolution hat Mahatma Gandhi dem britischen Volk vorgeworfen, den Dreierpaktmächten den Krieg im Namen Indiens ohne das Einverständnis des indischen Volkes erklärt zu haben. Er wirft der britischen Regierung weiterhin die Verbringung fremder Truppen nach Indien vor. Er erklärte, daß das indische Volk nichts gegen Japan hätte und daß Japan seinerseits nichts gegen Indien, sondern gegen das britische Weltreich kämpfe. Schließlich gab er bekannt, daß das freie Indien mit Japan über einen ehrenvollen Frieden verhandeln würde, und erklärte seine Bereitwilligkeit, nach Japan zu gehen und den Fürsprecher China zu machen, sobald Indien frei wäre.

Wenn man diese Resolution genauer liest, könnte man zu der Ansicht kommen, daß der Verfasser nicht Mahatma Gandhi, sondern der Forward-Block gewesen ist. Ich würde jedoch eine kleine Abänderung der Resolution vorgeschlagen haben. Um Frieden zwischen Japan und China zu stiften, ist es nicht notwendig, nach Japan zu gehen. Es genügt, wenn Tschingking die notwendigen Schritte unternimmt. Ich bin fest davon überzeugt, daß was auch immer in der Vergangenheit geschehen sein mag, es für Marshall Tschiangkai-schek möglich ist, heute mit Japan einen ehrenvollen Frieden zu schließen, vorausgesetzt, daß er sich von den Fesseln seiner anglo-amerikanischen Herren und Meister befreit.

Zweitens würde es sinnlos und verbrecherisch sein, den alliierten Mächten aktive Unterstützung als den Preis der indischen Unabhängigkeit zu versprechen. Eine Einigung dieser Art würde Unabhängigkeit lediglich auf dem Papier bedeuten und Indien in den Krieg mit hineinziehen, und zwar diesmal mit Willen des indischen Volkes.

Drittens wäre es aber ein Zeichen großen Selbstbetruges, zu hoffen und zu erwarten, daß

ein Appell an die sogenannten Vereinigten Nationen Früchte tragen würde, nachdem unsere an Großbritannien gerichteten Bitten für unsere Freiheit zu nichts geführt haben.

Wenn schließlich der Feldzug des nicht gewalttätigen zivilen Ungehorsams uns — was ich fürchte — keine Unabhängigkeit bringen wird, sollte das Volk bereit sein, die Waffen zu ergreifen, um die lästigen Briten aus Indien zu vertreiben.

Freunde, bevor ich schlief, möchte ich der britischen Regierung meinen Dank sagen für die Ehre, die sie mir und dem Forward-Block dadurch angetan hat, daß sie jene Körperschaft zu einer illegalen erklärte. Der Forward-Block hat seit

Beginn dieses Krieges von Seiten der britischen Regierung das größtmögliche Maß an Aufmerksamkeit geschenkt bekommen — und dies vielleicht mit Recht. Der Feldzug des zivilen Ungehorsams, im April 1940 durch den Forward-Block gestartet, bereitete der von Mahatma Gandhi im November 1940 ins Leben gerufenen Bewegung den Weg. Wie der Forward-Block im Juni dieses Jahres in Acht und Bann erklärt wurde, so wird, wie ich in kürzester Zeit erwarte, auch der übrige Teil des Kongresses in Acht und Bann erklärt werden. Ich bin überzeugt, daß der Forward-Block für sich in Anspruch nehmen kann, wegen seiner Initiative, seines Mutes und seiner Opferbereitschaft als Garde der indischen Nationalarmee zu gelten.

# Kongreß-Entscheidung: „Verlaßt Indien!“

Die Resolution wurde mit grosser Mehrheit angenommen

Schanghai, 8. August.

Am Tage der Eröffnung des Allindischen Nationalkongresses in Bombay hielt Gandhi vor dem Kongreßauschuß die schon vor einigen Tagen angekündigte große Rede, in der er seine seit langem erhobene Forderung, daß die Briten Indien unverzüglich verlassen sollten, begründete. Gandhi kennzeichnete die Lage Englands und sagte: „Ich weiß, daß England am Rande des Abgrundes steht und nahe daran ist, hinunter zu stürzen.“

Gandhi leugnete zwar, ein Feind der Engländer zu sein und gab auch vor, keinen Haß gegen sie zu hegen. Bemerkungen, zu denen ihn die Rücksichtnahme auf die verschiedenen Gruppen in Indien wohl genötigt haben mag. In den Mittelpunkt stellt er jedoch, wie zu erwarten war, die Forderung nach Indiens Freiheit vom britischen Joch und erklärte: „Wir werden unsere Freiheit kämpfend bekommen. Sie wird uns nicht aus den Wolken zufallen. Die Briten

müssen uns unsere Freiheit geben, wenn wir genügend Opfer gebracht und unsere Stärke bewiesen haben.“

Im Anschluß an diese Rede sprach der Präsident des Kongresses, Azad. Auch er forderte, Indien sofort die Unabhängigkeit zu gewähren. Ebenso betonte Nehru in seiner Ansprache, daß die britische Regierung heute in voller Feindschaft gegen das indische Volk und die indische Freiheitsforderung stehe. Es sei ihm vollkommen klar, daß die britische Regierung den indischen Nationalkongreß als Feind Nr. 1 betrachte.

Nach diesen Reden vertagte sich der Kongreß um 24 Stunden.

Stockholm, 8. August.

Wie Reuter aus Bombay meldet, hat der Ausschuh des Allindischen Kongresses die Entscheidung des Arbeitsausschusses, die in der Aufforderung an die Engländer gipfelt, Indien unverzüglich zu verlassen, mit großer Mehrheit angenommen. Zusatzanträge wurden abgelehnt.

### Wird Churchill nun Stellung nehmen?

Die Geleitzugkatastrophe im Nordmeer restlos geklärt

Berlin, 8. August.

Die Ermittlungen über die vom Oberkommando der Wehrmacht in der Zeit vom 5. bis 10. Juli 1942 gemeldete Vernichtung des anglo-amerikanischen Großgeleitzuges im Nordmeer sind nun abgeschlossen. Sie hatten bereits Ende Juli d. Js. zur Bekanntgabe der Namen von 21 versenkten Schiffen geführt. Inzwischen wurden durch Unterseeboote weitere Überlebende in deutsche Stützpunkte eingebracht. Ihre Aussagen bestätigen nicht nur die früher veröffentlichten Angaben, sondern ermöglichen darüber hinaus nun auch die Bekanntgabe der Namen von 16 weiteren versenkten Schiffen.

Frachtdampfer „Bronclab“ (USA) 5685 BRT; Frachtdampfer „William Hooper“ (USA) 6800 BRT; Frachtdampfer „Washington“ (USA) 5564 BRT; Frachtdampfer „Bolton Castle“ (Brit.) 5200 BRT; Frachtdampfer „Tribador“ (Norw.) 5808 BRT; Tanker „Donbas“ (Sowj.) 7925 BRT; Frachtdampfer „Pan Atlantic“ (USA) 541 BRT; Frachtdampfer „Nanarine“ (Brit.) 4841 BRT; Frachtdampfer „Bollinham“ (USA) 7000 BRT; Tanker „Gregranger“ (Brit.) 3313 BRT; Frachtdampfer „Peter Kerr“ (USA) 6476 BRT; Frachtdampfer „Benjamin Harrison“ (USA) 7500 BRT; Frachtdampfer „Ocean Freedom“ (Brit.) 6800 BRT; Frachtdampfer „Fairfield City“ (USA) 5686 BRT; Fracht-

dampfer „Richard Bland“ (USA) 8000 BRT; Frachtdampfer „Sam Chase“ (USA) 3000 BRT. Diese 16 Schiffe hatten eine Gesamttonnage von 95 009. Damit sind von den 38 Schiffen des Geleitzuges 37 versenkte Dampfer namentlich festgestellt.

### Großadmiral Raeder an der Kanal- und Atlantikküste

Berlin, 8. August.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat in der Woche vom 3. bis 8. August 1942 zahlreiche Marinestützpunkte an der Kanal- und Atlantikküste besichtigt und sich von dem Ausbau und der Verteidigungsfähigkeit der Marinebefestigungsanlagen überzeugt.

### 15 Britenflugzeuge über Afrika abgeschossen

Rom, 8. August.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front wurden 13 britische Flugzeuge im Verlaufe siegreicher Luftkämpfe von deutschen Jägern abgeschossen. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht. Ein Flugzeugführer wurde gefangenengenommen.

Unsere Bomber führten wirksame Angriffe auf Nachschubzentren des Feindes durch.

Verlag und Druck:

NS. Gauverlag Oberschlesien G. m. b. H., Kattowitz, Verlagsleiter Arnold Miethe, Hauptchriftleiter Heinz Weber, Anzeigen lt. Preisliste 3.

# Treffer - der Tommy bricht auseinander / Nachtgefecht mit englischen Schnellbooten Intermezzo vor der französischen Küste

Von Kriegsbericht Dr. Hans H. Reinhardt

Wie der OKW-Bericht meldete, kam es vor der französischen Küste zu einem Gefecht deutscher Vorpostenboote mit englischen Schnell- und Kanonenbooten. Hierbei wurden 2 englische Schnellboote wahrscheinlich vernichtet, auf weiteren Booten wurden Treffer beobachtet. Die eigenen Streitkräfte blieben unbeschädigt.

An der Kanalküste, im August. (PK.) Der Verband leichter Seestreitkräfte war auf dem Rückmarsch zu seinem Stützpunkt an der französischen Kanalküste. Ueber dem Wasser stand der Mond zwischen beleuchteten Wolkenbänken und schüttete einen breiten Streifen glitzernden Lichts über die nächtliche See. Voraus wie ein gewellter Schatten die Küste. Die Marschformation bricht ab. Die Boote formieren sich zur Kiellinie.

Da zerreißt plötzlich die schnelle Folge aufbellender Schüsse die Nacht. Farbige Geschosspetten leichter Maschinenwaffen zischen über uns weg, rasseln in die Aufbauten. Alarm! Feuererlaubnis!! Auf beiden Seiten blüht es auf, zischt es heran. Schnellbootüberfall! Aber schon antworten die Waffen des deutschen Verbandes. Die Garben blitzen herüber, dorthin, wo drüben die leuchtenden Geschosshahnen aus dem Dunkel kommen. Jetzt schießt die ganze Kiellinie der deutschen Boote. Sie schießen nach beiden Seiten. Eine verdammte Lage! Zweierlei ist wichtig: Fahrdisziplin und Feuerdisziplin. Haargenau auf Position bleiben. Keine eigenen Manöver jetzt in diesem schmalen Fahrwasser. Darauf achten, daß nicht die Geschossgarbe auf den Hintermann zudreht, wenn sich das Ziel an die eigene Linie heran-schiebt.

### Die Artillerie hat den Tommy gefaßt

Der Tommy hat nicht schlecht manövriert. Die deutschen Boote stehen im Mondlicht, ihre Aufbauten gegen den hellen Nachthimmel. Das enge Fahrwasser hier vor der Einfahrt verhindert eigene Manöver. Alle taktischen und navigatorischen Vorteile sind jetzt beim Feind. Im laufenden Gefecht waren die feindlichen Kanonenboote auf beiden Seiten aufgefunden. Aber schon nach den ersten Schüssen ist der Vorteil der Ueberraschung weggemacht. Jetzt hat die Artillerie den Gegner gefaßt. Es sprüht und zischt aus allen Rohren. Der ganze Verband feuert nach beiden Seiten dorthin, wo in dem Licht der Leuchtgranaten jetzt ein schmaler, fahler, grauer Streifen sichtbar wird. Die Spitze der hellen Bugsee der mit hoher Fahrt dahinbrauenden Kanonenboote. Dichter fahren die Ketten der Leuchtgeschosse hin und her. Ein Höllenlärm!

Da! Schnellboot! Das Brücken-MG wird herumgerissen. Schon rattert die Garbe, spritzt in leicht gekrümmter Flugbahn nach drüben, dreht auf das schmale Ziel zu, dreht sich gerade hinein. Drüben quillt heller Rauch auf. Ein Blitzen jetzt. Und wieder quellender Rauch. Wird die Bugwelle schmaler?

Die „Gunboats“, so nennen die Engländer diese neuesten Kanonen Schnellboote, haben auf der Höhe der Spitze des deutschen Verbandes eingedreht und laufen jetzt im Wassergefecht auf beiden Seiten der Kiellinie zurück.

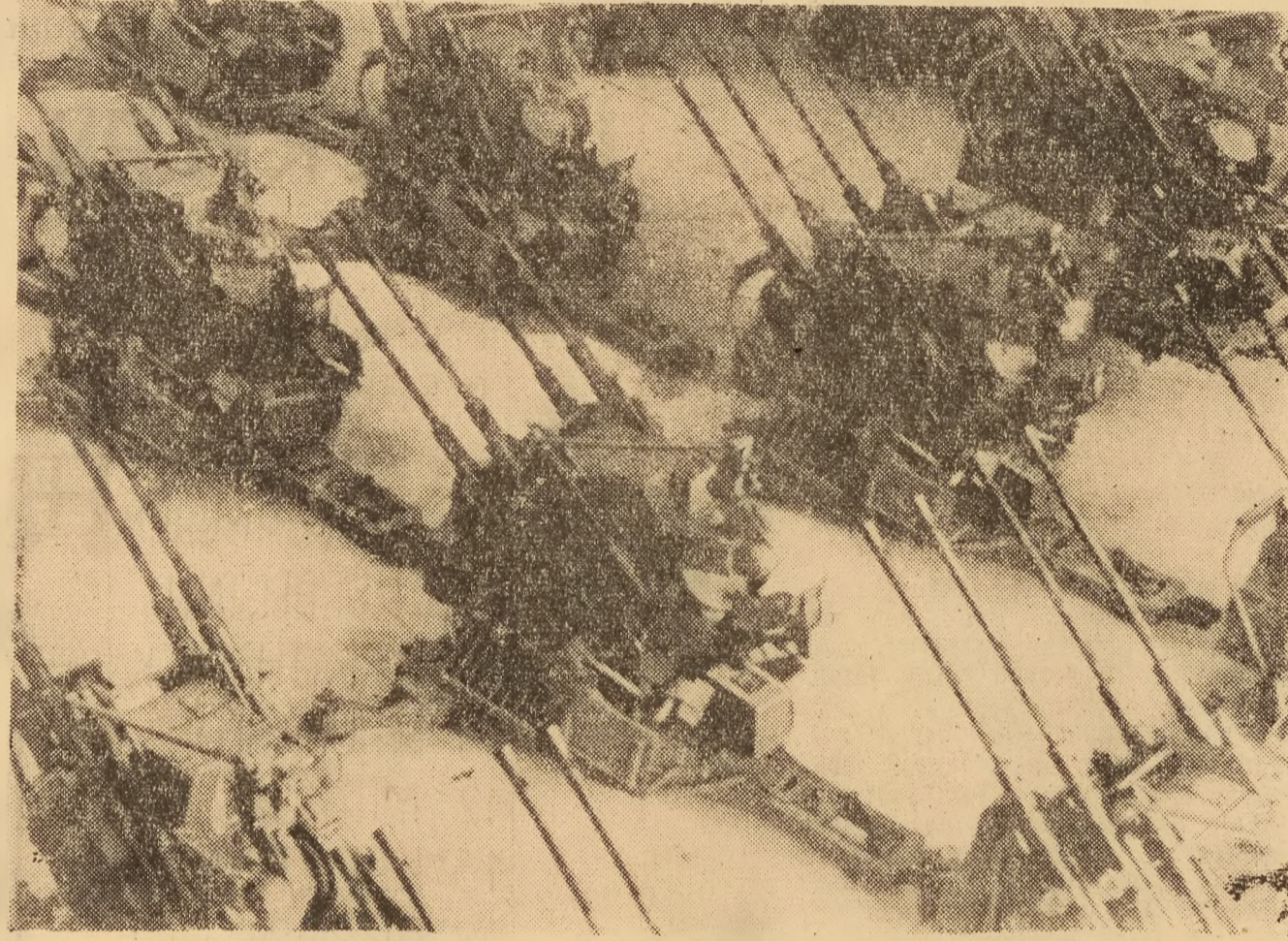
### In zwei Teile zerrissen

„Entfernung“, schreit der Offizier am vorderen Geschütz in den Lärm der Abschüsse. „Sprenggranaten“, Schuß auf Schuß haut jetzt heran. Die Kanonenboote rasen in Kiellinie heran. Dicht neben dem letzten der drei Boote, da an Steuerbord, jagt das Wasser zur steilen Fontäne empor. Treffer? Das Boot verliert schnell an Fahrt. Die anderen beiden drehen auf das Schlupfboot des deutschen Verbandes zu. Gibt es einen Torpedoangriff?

Feuer! Zwei Schüsse! Drüben hat es das Schnellboot in zwei Teile zerrissen. Hinter dem niedrigen Ruderstand muß die Granate ge-

lassen haben. Da bohrt sich das Borderteil des getroffenen Bootes in die See und in der Gisch der eigenen Bugwelle wird für einen Augenblick das Heck des auf Tiefe gehenden Wracks sichtbar.

Der dritte der beiden Gegner an Steuer-



Die Heimat schmiedet für die Front die besten Waffen der Welt Die vom Gegner so gefürchtete Vierlingsflak, transportfertig zur Front. — PK.-Aufn.: Kriegsbericht Lysiak-Atl.

## Oberschlesische Kunstausstellung in Posen

Festliche Eröffnung im Kaiser-Friedrich-Museum durch Gauhauptmann Schulz Eigener Drahtbericht der Kattowitzer Zeitung

Posen, 8. August. Durch die am Sonnabend im Kaiser-Friedrich-Museum zu Posen eröffnete Kunstausstellung mit Werken von ober-schlesischen Malern, Graphikern und Bildhauern haben die aus beiderseitigen Wünschen entstandenen und sich so nun verdichtenden kulturellen Beziehungen zwischen dem Reichsgau Wartheland und Oberschlesien einen vielversprechenden Auftakt genommen. Wie im Wartheland sich das künstlerische Leben unter der zielstrebigen Führung der „Gemeinschaft zur Förderung der deutschen Kunst im Reichsgau Wartheland e. V.“ wieder belebt, so sammelte sich auch in Oberschlesien bald nach der Schaffung dieses jungen Gaues das Kunstleben, bis dahin in der Kattowitzer Künstlergruppe und im Künstlerbund Oberschlesien sorgsam gehegt, in dem neugeschaffenen „Kunstverein Oberschlesien“. Und schon nach einem Jahr seiner Tätigkeit konnte der Kunstverein Oberschlesien mit dem Schaffen der ihm anvertrauten Künstler in der kürzlich in Beuthen gezeigten Ausstellung überzeugend vor die Öffentlichkeit treten.

Gerade die deutsche Bevölkerung von Posen weiß es mit Dank zu schätzen, daß sie als die erste Gemeinde diese Ausstellung des südlichen Gaunachbarn zu sehen bekommt und so daraus erkennen kann, wie das herbe und aber auch liebliche Gesicht der ober-schlesischen Landschaft

bord dreht achtern um das Heck des deutschen Bootes. Feuer, feuert, feuert!

Da verebbt das Gefecht. Die Leuchtgranaten stehen über der leeren See. Der Feind hat abgedreht. Der deutsche Verband läuft ein. In Bord verbinden sie unten im Deck die Schwerverwundeten, tragen blutende Kameraden von der Brücke herunter.

Und auf der Bad deckt der Bootsmann einem Kameraden die Flagge über das wächserne Gesicht.

## Oberschlesische Chronik

### Der 9. August in der Geschichte unserer Heimat

1245. Papst Innozenz IV. bestätigt die Besitzungen des Bischofs von Breslau und nennt unter den Burgen auch die Burg Tost, der damals als Grenzfestung gegen Polen eine besondere Bedeutung zukam.

1941. Der im Sommer 1941 gegründete Oberschlesische Heimatbund hält im „Haus Oberschlesien“ in Gleiwitz seine erste Arbeitstagung ab.

### Todesurteil gegen falschen Uniformträger

Der bereits wegen Diebstahls und unbefugten Uniformtragens mit vier Jahren Zuchthaus vorbestrafte 30jährige Paul Kempe aus Neustadt (Oberschl.) legte wiederum Feldwebeluniform an, gab sich als Verwundeter aus, stahl Urlaubsfahrtscheine und verschaffte sich dadurch Vergünstigungen. Als angeblicher Verwundeter erbettelte er außerdem Geldbeträge und erweckte so den Anschein, als ob für die Verwundeten unzulänglich gesorgt werde. Er wurde vom Sondergericht zum Tode verurteilt.

### Das Bett auf dem Grabe des Gatten

Ein Herr José Espeslao in Lissabon hatte in seinem letzten Willen folgende boshafte Bestimmung getroffen: „Mein Vermögen in Höhe von 20 Millionen Escudos hinterlasse ich meiner geliebten Frau unter der Bedingung, daß sie, die sich zu meinen Lebzeiten niemals um mich gekümmert hat, nach meinem Tode täglich mindestens zwei Stunden an meinem Grabe verbringt.“ Die Witwe hat nun dem Testamentsvollstreckenden im Garten seiner Bestattung ein Grab errichten lassen. Darüber baute sie sich ein reizendes kleines Haus, und da das Schlafzimmer direkt über dem Grab gelegen ist, erfüllt sie allnächtlich pflichtgetreu die Bestimmungen des Testaments.



Ritterkreuzträger des Heeres besuchen die Wehrrerüchtigungslager der Hitlerjugend Atlantic

sonders darum ging, aufzuzeigen, wie sehr sich in den hier gezeigten Werken die Heimat sowohl der großen Industriepioniere, als auch eines Eichendorff und Gustav Freytag widerpiegeln. Die Ausstellung, der die wartheländische Presse bereits ein großes Echo eingeräumt hat, dürfte in den kommenden Wochen einen glänzenden Erfolg bringen.

## Aufgaben der Baukunst im Warthegau

Von Prof. Dr. Otto K l e t z l (Posen)

Durch den Reichsgau Wartheland geht von Nordost nach Südwest eine Kulturgrenze, die einen westlichen, geordneten und geformteren Teil deutlich von einem östlichen, ärmlischeren und urtümlicheren scheidet; die ehemals preußische Ostgrenze gegen Rußland. Städte wie Lissa, Posen und Gnesen liegen diesseits, Kutno, Dittow und Likhmannstadt aber jenseits dieser Grenze. Der Unterschied ist ungenau deutlich. Schon dem Reisenden, der offenen Auges nur einmal den Gau von Westen her im D-Zuge von Berlin nach Warschau durchquert hat, wird klar geworden sein, was die fünf Vierteljahrhunderte preußischer Regierung auch für das flache Land diesseits solcher Grenze bedeuteten; daß der nach Osten zu immer dünner werdende Strom des Deutschtums der Träger und Vermittler von Worten war, die, von Kulturteilung und Waldpflege angefangen über das Straßen- und Wegengebiet bis zur ländlichen Siedlung, dem bäuerlich vereinzelt Gefäß das Gesicht dieses Landes bestimmten. Den allgemein guten Stand der Baukultur in Stadt und Land dieser ehemals preußischen Ostprovinzen haben denn auch die zwei Jahrzehnte polnischer Mißwirtschaft und Verwahrlosung nicht zerstören können. Diese Baukultur, sichtbarster Ausdruck unauslöschlicher Zugehörigkeit zum Bereich des deutschen Daseins, gilt es also zunächst der größeren, östlichen Hälfte des neuen Reichsgaues mitzuteilen. Bei all den Aufgaben, die der Warthegau in Stadt und Land dem Architekten stellt, wird der ehemals zu Rußisch-Polen gehörige Teil demnach besonders für die Sorge beanspruchen dürfen. Das so stark Kulturgefälle von West nach Ost muß im Bereich dieses neuen Ostlandes zugunsten einheitlich deutscher Bauprägnation aufgehoben werden. Von den Richtlinien einer neuen Raumplanung ausgehend, die in diesem seine neue Einheit, seine eigenen Schwerpunkte erst suchen-

den Raum mehr wie sonst den Anlaß aller Bauarbeit bestimmen müssen, gilt es hier dann gleichzeitig die Formgestaltung des Großdeutschen Reiches in beiden Teilen des Gaues gleichmäßig zu verbreiten.

Die Bauaufgaben der Städte und die des flachen Landes sind hier künstlerisch gleich wichtig. Während dort im Rahmen auch ganz neuer Viertel Repräsentationsbauten verschiedener Art die bedeutendsten Aufgaben darstellen, verzieht sich die Leistung auf dem Lande mehr in den Bereich der Siedlungsplanung und der Durchformung bestimmter Typen. Für Stadt- und Landbauten gilt es schließlich einen besonderen Stil des Warthegaues anzubahnen. Hier berührt sich die Arbeit des Architekten im Osten bedeutend mit den Problemen, wie sie die Um-schichtungen, die Rück- und Neusiedlung ganzer Volksteile mit sich bringen. Noch klingen in diesem Gau die Mundarten fast aller deutschen Stämme. Auch baulich muß hier die Gewinnung einer einheitlicheren Sonderform vorbereitet werden, die einmal künstlerischer Ausdruck der Eigenart des Warthelandes sein wird. Schon im Zeitalter der mittelalterlichen Kolonisation hatte sowohl der nördlich angrenzende Gau Danzig-Westpreußen, als auch die südwestlich sich anschließenden schlesischen Gauen so deutlich eigene Bauformen ausgebildet, daß sie nach Kujawien und in das Polener Land, in Gebiete also des heutigen Warthegaues ausstrahlen konnten. Dieser ist jetzt erst in den Stand gesetzt, seine eigene Tradition auszubilden.

Die Erkenntnis solch geschichtsbildenden Pionierarbeit in einem Lande, das aus unbestimmt vieldeutigem Grenzgebiet in ein Kernland deutscher Kultur von deutlich ausgeprägter Eigenart verwandelt werden muß, belastet alles Bauen und Planen im Wartheland mit besonderer Verantwortung. Schon die Zulassung der

Architekten hat darum hier eine Prüfungsstelle zu entscheiden. Eine Stelle, der fernher jetzt und in Zukunft alle haureif gewordenen Projekte zur Begutachtung vorgelegt werden müssen. Es ist auch dafür gefordert worden, daß der Nachwuchs für die wichtigen Aufgaben der volkstümlichen Bauweise auf dem Lande nachgeschult wird.

Die Durchführung so umfangreicher Aufbauarbeit ist heute, von unmittelbar kriegswichtigen Aufgaben abgesehen, noch nicht möglich. Das kann für ihren künstlerischen Wert nur einen Vorteil darstellen, wenn dafür die Pläne und Modelle all dieser Bauvorhaben wirklich ausreichen können. Hier wird in aller Stille sehr Beachtenswertes geleistet. Bedenkt man, daß allein die Neuformung eines Siedlungsstroms wie Likhmannstadt in eine dem neuen Reiche der Deutschen würdige Großstadt eine der schwierigsten Aufgaben ist, die dem Städtebauer überhaupt gestellt werden können, daß Posen, die neue Gauhauptstadt, um mehr als das Doppelte vergrößert werden muß, daß es ländliche Orte in großer Zahl ganz neu zu errichten gilt, wobei mit dem Siedlungsstyp des Hauptdorfes hier ein folgenreicher Versuch gemacht werden soll, der sorgfältigster Vorbereitung bedarf, so stellt sich die Bedeutung dieser gedanklichen Vorarbeit im Kriege erst richtig dar. Kommt es einmal zur Ausführung, so wird auch jener innere Abstand zum Projekt und Modell gewonnen sein, der die letzte Entscheidung für Bauten erleichtert, welche den Beginn der neudeutschen Zeit dieses Ostlandes geschichtlich zu verantworten haben.

### Kortiz Holm

Wenige Wochen vor seinem 70. Geburtstag starb in München der bekannte Schriftsteller und Verlagsleiter Kortiz Holm. Seine Entwicklung und sein Lebenswerk wurden wesentlich bestimmt durch die Zeit vor und um die Jahrhundertwende. Ein großer Teil seines dichterischen Schaffens zeigt Themen der Münchener Vorkriegszeit, vor allem Motive aus dem Künstlerleben mit einer feinsinnigen weltoffenen Lebens-

haltung verknüpft, deren lebenswürdige Ironie Kortiz Holms Herkunft vom Norden sehr gemäß ist.

Am 21. August 1872 als Fabrikdirektorssohn in Riga geboren, kam Kortiz Holm über Lübeck und Berlin zunächst als Student nach München. 1896 trat Kortiz Holm als Volontär bei dem Münchner Verlag Albert Langen ein und gehörte bald zum Stab des Unternehmens. Holms Arbeit wurde allmählich zum Arbeitsplan des ganzen Verlagsunternehmens, das uns in Deutschland zuerst — und zwar in fortlaufenden Gesamtausgaben — mit dem Schaffen Heidenstams, der Lagerlöf, Gunnarssons und Knut Hamsuns bekannt machte. Diesen nordischen Autoren stehen heute führende Deutsche wie Hanns Kohst, Hans Grimm, von Wechow, Ludwig Thoma gegenüber, die durch Kortiz Holms Verlagstätigkeit schon um 1915 durch Druckausgaben im deutschen Schrifttum namhaft wurden.

Mit diesem Weg des Verlegers Kortiz Holm zugleich ist die Entwicklung des Schriftstellers Holm erfolgreich gewesen. Sind Bücher wie „Herz ist Trumpf“ oder Bühnenstücke wie seine vielgespielte Komödie „Mars großes Herz“ allgemein am bekanntesten geworden, so ist das tiefste Erlebnis seiner künstlerischen Art wohl das in „Thomas Kerkhoven“ oder dem großen Roman „Die Tochter“, von dem eine Neuausgabe in diesem Monat noch erfolgen soll.

Rudolf A. Dietrich.

Erwin von Steinbach-Preis für Alfred Huggenberger. Das Kuratorium für den Erwin von Steinbach-Preis hat mit Zustimmung des Rektors der Universität Freiburg beschlossen, den diesjährigen Preis dem Dichter Alfred Huggenberger zu verleihen. Die Verleihung des Preises findet in Konstanz statt.

Die Dritte Symphonie, Werk 28 von Joh. Seb. Bach wird ihre Uraufführung am 5. Oktober 1942 durch das Städtische Orchester, Berlin, unter GMD. Fritz Jaun erfahren. Die zweite Annahme erfolgt durch das Leipziger Gewandhaus (Prof. Hermann Abendroth).

# Gauhauptstadt Kattowitz

## Wahlfreie Abendlehrgänge

Zur Berufsbildung werden an der Handelslehranstalt wahlfreie Lehrgänge durchgeführt. Diese erstrecken sich auf alle Fächer kaufmännischer, industrieller und bürowirtschaftlicher Tätigkeit und zwar: Stenografie für Anfänger und Fortgeschrittene, Maschinenschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene, Buchführung für Anfänger und Fortgeschrittene, Durchschreibebuchführung für Großhandels- und Industriebetriebe, Bilanz und Abschlußtechnik, kaufmännisches Rechnen, Deutsch in Wort und Schrift. Alles Nähere ist aus der heutigen Bekanntmachung zu ersehen.

**Die Milch war „getauft“.** Lebensmittel sind besonders jetzt im Kriege wertvolles Allgemeinut des Volkes. Darum wird ihrer gerechten Verteilung und ihrem für die Volksgesundheit äußerst wichtigen Zustand erhöhtes Augenmerk gewidmet. Die Aufsichtsbehörden führen verschärfte Kontrollen durch und ahnden jede Fälschung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Eine solche Kontrolle fand vor einiger Zeit bei einem Milchverteiler in Kattowitz statt. Die mitgenommenen Proben ergaben in einem Falle in der „Vollmilch“ 21 und in einem zweiten Falle 8 Prozent Wasser. Die Folge davon war, daß gegen den Milchverteiler wegen Lebensmittelfälschung Anzeige erstattet wurde, die einen Strafprozeß vor dem hiesigen Amtsgericht nach sich zog. Der Angeklagte bestritt, der Milch Wasser beigemischt zu haben und behauptete, er habe sie so verkauft, wie sie ihm geliefert wurde. Wenn dem Mann auch den Umständen entsprechend die Fälschung nicht direkt nachgewiesen werden konnte, so mußte er sich aber belehren lassen, daß es seine Pflicht ist, die Milch vor der Verteilung auf ihren Zustand zu prüfen, ebenso wie der Kaufmann beispielsweise keine ranzige Butter oder verfälschten Zucker in den Handel bringen wird. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 500 Reichsmark Geldstrafe, ersatzweise zu 100 Tagen Gefängnis.

**Personalien beim Oberpräsidium.** Der Regierungsrat Dr. Herbert Lalla, z. Zt. bei der Zivilverwaltung in Bialystok, ist zum Oberregierungsrat ernannt worden.

## Königshütte

### Mitgliederversammlungen der NSDAP.

Daß dieses immer deutsche ostoberschlesische Gebiet wieder zum Muttervolk heimgekehrt ist, ist das Verdienst der vom Führer geschaffenen Partei, deren Männer und Frauen durch ihren Glauben und ihre Kraft die Voraussetzungen schufen für die Wiedererstarbung des Reiches und die Bildung der besten Wehrmacht der Welt. Um die mannigfachen Probleme, die dieses an das Reich zurückgegliederte Gebiet zu lösen stellt, steht heute eine Zahl von einsatzbereiten Aktivistinnen entschlossen da. Neben den bewährten Volkstumskämpfern steht der Parteigenosse aus dem Altreich im wechselvollen Erfahrungsaustausch und immer ausgerichtet auf das eine große Ziel und die Aufgabe der Menschenführung. Sie wirken zusammen in kameradschaftlicher Treue zum Führer.

Solche Gedankenaustausche mit einer Aufzeichnung der Zukunftsaufgaben finden in den allmonatlich durchgeführten Appellen der Parteigenossen in den 27 Königshütter Ortsgruppen statt. Hier finden sich die Gefolgsleute des Führers aus allen Ständen und Berufen zusammen. Solche Appelle fanden im Laufe des vergangenen Monats bei vollzähliger Besetzung der Parteigenossen statt, und darin kam deutlich der Wille zum Ausdruck, als Kämpfer der Weltanschauung Adolf Hitlers vollen Dienst am Volk zu leisten. An unserer Kraft sollen die Gegner zerbrechen, und die kämpfende Front weiß heute hinter sich eine Heimat, auf die sie sich bedingungslos verlassen kann. Aktuelle und kulturwissenschaftliche Vorträge füllten außerdem die Mitgliederappelle der NSDAP. aus. G. J.

**Hohes Alter.** Eine alte Königshütterin, Frau Anna Sobik von der Adolf-Hitler-Straße, kann am heutigen Sonntag ihren 85. Geburtstag begehen. Eine große Anzahl von Kindern und Kindeskindern gratulieren ihr zu diesem Fest.

**Schwientochlowitz.** Es wird auf den am heutigen Sonntag, um 20 Uhr, in der Markthalle stattfindenden AdF-Abend hingewiesen. Eine abwechslungsreiche Programmfolge sorgt für gute Unterhaltung.

### Vorsicht beim Baden!

Die Zeit des Schwimmens und Badens geht in den heißen Juli- und Augusttagen ihrem Höhepunkt entgegen. Nichts Schöneres gibt es jetzt als wandern und baden. Jedem sind Wanderungen und vor allen Dingen auch die Wasserfreuden von Herzen gegönnt, doch jeder sei sich darüber klar: Wer baden will, gehe nicht erhitzt, nicht mit vollem Magen und nicht an unbekannter Stelle mit Kopfsprung ins Wasser. Wer an Krampfszuständen leidet, sei ganz besonders vorsichtig beim Baden! Nichtschwimmer haben grundsätzlich das Baden an unbekannter Stelle zu unterlassen! Freude und vollkommene Kräftigung im Wasser kann nur der finden, der es gelernt hat, es als Schwimmer zu meistern. Gefahren bietet das Wasser nur dem Nichtschwimmer und Leichtsinrigen. Schwimmen an verbotener Stelle hat grundsätzlich zu unterbleiben! Wir können uns heute weder erlauben, noch es dulden, daß Menschen durch den nassen Tod der Heimat und dem Volke verloren gehen!

# Oberschlesische Kinder klassenweise landoverschickt

Gesundheitlich und pädagogisch wertvoll - Besuch einiger KLV.-Lager in Weichsel

Wenn man in dem schönen Bestiden-Luftkurort Weichsel einem Jungen oder einem Mädchen begegnet, zu dessen „besonderen Kennzeichen“ außer gejunger, brauner Farbe und peinlich adrettem Anzug ein tiefblau gefärbter Mund mit ebenso blauen Zähnen darin gehört, dann darf man sicher sein, einem Kind der Kinderlandverschickung gegenüberzustehen, die in Oberschlesien bisher 43 Lager, davon 20 in Weichsel, hat.

### Lager - Frohe Heimat der Jugend

Wir, die wir heute „groß“ sind und nur in Ausnahmefällen einer kurzen und zumeist zu Schulungszwecken angelegten Lagerzeit teilhaftig werden, sind immer noch verjücht, uns unter dem „Lager“, in das im Zeichen einer naturnahen und gesunden nationalsozialistischen Jugendziehung alljährlich Millionen deutscher Jungen und Mädchen ziehen, so etwas wie eine aus Zelten und Baracken notdürftig zusammengezimmerter Stadt vorzustellen. Darum wird es hohe Zeit, daß wir uns einmal mit dem Charakter dieser Lager vertraut machen, und es wird das Beste sein, wenn wir unseren blau-beersafttätowierten Jungen bitten, uns einmal hinzuzuführen in sein Lager.

Er wird es mit Begeisterung tun, denn er ist auf das Haus, das die Jungen mit in Ordnung halten, auf den Garten, in dem sie säen, jäten und ernten dürfen, ebenso stolz wie auf das Treppenhäuschen, dessen ursprüngliche Debe einem fantastischen Schmuck durch bunte, mit Silhouetten besetzte Seidenpapier-Fensterhänge gewichen ist, auf die peinlich aufgeräumten Schlafräume, die an den Türen durch Raumbezeichnungen gekennzeichnet sind, die mittelalterlichen Ritterromanen entliehen sein mögen. Es gibt noch mehr, auf daß die Jungen dieses Lagers, die mit ihrem wie Freund und Vater geliebten Lehrer und Lagerleiter und seiner Familie schon vor anderthalb Jahren aus Köln gekommen sind, stolz sein können: Ihr Lagerleiter fotografiert leidenschaftlich gern und gut, und seine Jungen sind ihm zu allen Jahreszeiten, im Winter auf Skiern, im Sommer bei ihrem Schwimmkursus in der selbst gestauten Weichsel, beim Kartoffelschälen, Stopfen und Flicken, beim Wandern und Sammeln von Kräutern unermüdetlich und immer wieder dankbare Modelle gewesen. Manche von den Vergrößerungen zieren die Wände, an denen wir auch durch ihre Qualität überraschende Proben einer hier offenbar sehr gepflegten Zeichnungskunst finden, andere, die farbigen Fotos vor allem, sind peinlich in Rasten geordnet und warten auf eine Reihe von Abenden zu Hause in Köln, wenn mit dem Projektionsapparat den Eltern ein fröhlicher Rechenenschaftsbericht von diesen herrlichen, einmaligen und nie wiederkehrenden Monaten im KLV.-Lager gegeben werden soll.

### „Heimweh“ ist ein unbekanntes Wort

Die Verbindung nach Hause bilden die regelmäßigen Briefe der Kinder, die etwa zweimal

in der Woche geschrieben werden, ferner die „Lagerzeitung“, gelegentlich auch ein schriftlicher Bericht des Lagerleiters oder seiner Frau. Jungen, die unter so guter Hut stehen und dazu noch von der Hausmutter vorzüglich versorgt werden, vermissen Vater und Mutter nicht. Drolligerweise stellt sich das Heimweh erst ein, wenn man nach langen Monaten wieder in die häuslichen Verhältnisse zurückgekehrt ist - dann will man nämlich wieder ins Lager!

Die „Familien“ sind mit 30-40 Kindern gerade so groß, daß bei Mädchen die Lagerleiterin, bei Jungen die Frau des Lagerleiters, die

### Großzügiges Gemeinschaftswerk von NSLB, HJ. und NSV.

In kaum einem anderen Arbeitsgebiet unseres völkischen Lebens finden wir eine so vorbildliche, reibungslose und in jeder Weise zum Besten der Betreuten ausgerichtete Zusammenarbeit dreier großer nationalsozialistischer Organisationen wie auf dem Gebiet der Kinderlandverschickung. NSLB, HJ., NSV. arbeiten Hand in Hand, und durch diese vorzügliche Organisation und umfassende Betreuung wird, wie uns der Gauinspekteur des NSLB auf unserem Rundgang durch die KLV.-Lager in Weichsel erklärt, den Eltern und dem deutschen Reich gegenüber die Gesundheit und gute Entwicklung der Kinder garantiert.

Zur Zeit haben die Jungen und Mädchen in den Lagern ebenso Ferien wie ihre Kameraden im Gau und im Reich. Wenn trotzdem jeden Tag zwei „Stunden“ angelegt sind, so geschieht das im Interesse eines geregelten Tagesablaufs, der ja im Lager gewahrt werden muß, und die Kinder nehmen diese vielfach naturnah und weltanschaulich gehaltenen Stunden dankbar auf und werten sie als Anregung für ihre Freizeitgestaltung.

Genau wie Vater und Mutter zu Hause, stehen weder der Lagerleiter oder Lehrer, noch Mannschaftsführer oder Lagermädchenschaftsführerin ständig mit „du sollst“ und „du darfst nicht“ hinter den Kindern. Daß sie ihren Liebhabereien und Basteleien nachgehen, daß sie Sport treiben und im Garten arbeiten dürfen, daß sie geschlossen in Filme gehen oder ebenso geschlossen bei der Landarbeit helfen, das eben macht ihnen das Lagerleben so lieb und läßt sie mit der Zeit ebenso geschickt wie selbständig werden.

### Gaveigene KLV. in Oberschlesien

Für Ruhe- und Ordnung, für kameradschaftliches Verhalten im Lager sorgen alle zusammen, und für manches in beschränktem Lebens- und Wohnverhältnissen der großen Industriestädte Oberschlesiens aufgewachsene Kind bedeutet der Aufenthalt in den lichten Räumen, die stets von würziger Sommerluft durchweht sind, schon ein überwältigend großes Erlebnis. Wieviel mehr müssen unseren blaffen und vielfach schwächlich aussehenden Stadtkindern, die auf Grund besonders guter Erfahrungen, die der NSLB. in Gemeinschaft mit der HJ. und der NSV. in Oberschlesien gemacht hat, klassenweise mit ihrem Lehrer verschickt werden, die kleinen Herzen aufgehen, wenn sie Stunden um Stunden in den herrlichen Wäldern um Weichsel verbringen und Blaubeeren sammeln dürfen. Gute und schlechte „ins Töpfchen und ins Kröpfchen“, also für die Lagermutter zum Kochen, für verwundete Soldaten und für den eigenen kleinen Mund, soviel er fassen kann.

Wenn einem in Weichsel ein gesund und froh aussehendes Kind mit tiefblauen Lippen begegnet, dann ist es sicher eins aus einem KLV.-Lager. —ir.

## LAGERPLAN



Fröhlicher Lagerplan, gezeichnet von einer 13jährigen Schülerin

in vielen Fällen den Lageraufenthalt teilt, eine mütterliche Betreuung durchführen kann, und, in Gemeinschaft mit zunächst mehr willigen als geschickten Helfern, sogar imstande ist, zum Sonntag gestickte und gestopfte frische Wäsche auszulegen. Natürlich helfen bei dieser Sorge für Leib und Leben auch die von der HJ. bestellten Betreuer der Kinder, die Mannschaftsführer bei den Jungen, von denen so mancher diese Lagerzeit als „die schönste seines Lebens“ bezeichnet, bei den Mädchen die Lagermädchenschaftsführerin, die Führerin und ältere Schwester zugleich zu sein scheint und sowohl den Mädchen als auch den Lehrerinnen Kameradin ist.

## Mit Stolz werden wir die Aufgaben meistern!

Betriebsappell der Kattowitzer Stadtverwaltung zum Leistungskampf 1942/43

Anlässlich des bevorstehenden Leistungskampfes der deutschen Betriebe für das Jahr 1942/43 verammeln sich die Gefolgschaftsmitglieder der Kattowitzer Stadtverwaltung am Sonntag mittag im festlich geschmückten Stadttheater zu einem Betriebsappell, auf dem Oberbürgermeister Dr. Tiesler und der Gauwirtschaftswalter der DAF, Scherer, über den Sinn des im nationalsozialistischen Deutschland bereits zur Tradition gewordenen Leistungswettstreites richtungweisende Ausführungen machten.

Die Ouvertüre zum „Freischütz“ von Carl Maria von Weber, gespielt vom Städtischen Orchester, und ein Vorpruch des Schauspielers Kempert bildeten den feierlichen Auftakt. Dann wandte sich Oberbürgermeister Dr. Tiesler in seiner Eigenschaft als Betriebsführer an die Gefolgschaft. Er erinnerte zunächst an den letzten Betriebsappell am Geburtsstunde unseres Führers und würdigte die seit dieser Zeit vollbrachten heldischen Leistungen der kämpfenden Front, die die Hoffnungen des deutschen Volkes in schönster Weise Erfüllung werden ließen. Mit ruhiger Zuversicht, so betonte Dr. Tiesler, können wir abwarten, welchen letzten entscheidenden Schlag der Führer gegen den Bolschewismus führen wird. Noch nie aber sind die Anforderungen an unsere Soldaten und an die Heimat so groß gewesen wie heute. Der Krieg hat natürlicherweise der Betriebsgemeinschaft manchen Ausfall gebracht, um so mehr gilt es nun, den ganzen Stolz daranzusetzen, die Lücken auszufüllen. Der Oberbürgermeister gedachte sodann in ehrender Weise mehrerer Arbeitskameraden, die ihren Einsatz für Volk und Vaterland in letzter Zeit mit dem Tode besiegelt haben und entbot herzliche Grüße und Wünsche denen, die als verwundete und Soldaten weiter im Kampf stehen. Die Tatsache, daß kein Opfer der Heimat an die der Front heranreicht, soll allen der beste Ansporn für den Leistungskampf sein. Nach der Verlesung des Aufrufs unseres Gauleiters zum Wettstreit der Betriebe wies Dr. Tiesler auf die besonderen Pflichten hin, die der Kommunalverwaltung jetzt im Kriege zufallen, die in erster Linie dazu berufen ist, zu einer reibungslosen Abwicklung des Gesamtgeschehens beizutragen. Für alle soll dieser Leistungskampf ein Beitrag sein zu den Pflichten, die das ganze deutsche Volk in diesem gewaltigen Ringen zu tragen hat.

Beethovens Ouvertüre zu „Egmont“ leitete zu der Ansprache von Gauwirtschaftswalter Scherer über, der mit kernigen Worten die Bedeutung des Leistungskampfes darlegte und an Hand von vielen Beispielen aus der Praxis die richtigen Wege zum Erfolg beleuchtete. Der Redner, dessen treffende, oft von beißendem Humor durchwürzte Ausführungen immer wieder Beifall auslösten, befaßte sich im allgemeinen mit dem Sinn der Leistungssteigerung im Betriebe, in dessen Mittelpunkt er den Menschen stellte, der dann aber auch eine entsprechende Führung beansprucht. Wer Führer sein will, muß bereit sein, in der Gemeinschaft etwas für die Gemeinschaft zu leisten, er muß den nötigen Wagemut besitzen und klare Entscheidungen treffen. Nach dem Siege erwartet uns eine unermessliche Arbeit auf allen Gebieten, die ganze Menschen erfordert, denn es gilt ja vieles gutzumachen, was in Jahrhunderten besonders in bezug auf unsere Ostaufgaben verjümt wurde. Nachdem Betriebsobmann Goerlich dem Oberbürgermeister abschließend versichert hatte, daß die Gefolgschaft geschlossen mit bestem Willen in den Leistungskampf eintritt, wurde der Appell mit dem Gruß an den Führer, an seine stolze Wehrmacht und mit den nationalen Hymnen geschlossen. x.

### Guter Rat der NS-Frauensschaft Gaustelle Oberschlesien

**Paprika-Tomatensuppe:** 2 Paprikaschoten, 500 Gramm Tomaten, Zwiebel und Lauch, 3-4 gefochte geriebene Kartoffeln, 1 1/2 Liter Gemüsehühne oder Wasser (zum Teil auch Milch), Salz, Schnittlauch, 20 Gramm Fett. Die vorbereiteten Paprikaschoten (hierzu sei bemerkt, daß Stiel und Kerne immer entfernt werden müssen) werden in Streifen geschnitten. Die Tomaten legt man auf ein Sieb, das man kurz in kochendes Wasser hält, um die Haut abzugeben. In heißem Fett röstet man die kleingeschnittenen Zwiebeln oder den feingeschnittenen Lauch an, fügt Paprika und die geschnittenen Tomaten hinzu, füllt mit 1/2 Liter Flüssigkeit auf und kocht gut durch. Dann gibt man Kartoffeln und die restliche Flüssigkeit dazu. Man läßt noch einmal aufkochen, schmeckt ab, und richtet mit Schnittlauch an. **Gefüllte Paprika auf Wiener Art.** Von den Schoten das Kappel wegschneiden, die Schoten ausböhren, in Salzwasser aufkochen lassen, dann abgießen, feingehacktes Schweinefleisch mit nicht zu weich gelöschten Reis vermengen, würzen, in die Schoten füllen, das Kappel daraufsetzen und mit Tomatensauce dünsten lassen.

## Parteiämtl. Nachrichten

**Kreis Kattowitz**  
NSDAP., Dg. 31 (Zdameich). Der am 7. 8. angelegte Dienstappell der Amts- und Zellenleiter, sowie der Führer der Gliederungen und angez. Verbände fällt aus und findet nunmehr jeden Mittwoch, erftmalig am 12. 8., 20.30 Uhr, im Saale bei Korrel, statt. Auf vollzähliges Erscheinen wird besonders hingewiesen.

**NS-Frauenschaft, Dg. Kattowitz 28.** Montag, 10. 8., Heimabend der Zelle II in der Dienststelle, Straße der SA. 4. Näherung bitte mitzubringen. Dienstag, 11. 8., Heimabend der Jugendgruppe, ebenfalls Dienststelle, Straße der SA. 4. — Dg. 3. 10. 8., 20 Uhr, Zellenabend der Zellen I und 2 bei Danzsch. — Dg. 20. Montag, 10. 8., 16 Uhr, eine Befragung sämtlicher Mitarbeiterinnen. Erscheinen ist Pflicht. Jeden Dienstag und Donnerstag wird in der Ortsgruppe, Godullastraße, genäh.

**Kreis Königshütte**  
NSDAP., Dg. Ludendorff. Montag Arbeitstagung für alle Politischen Leiter und Mitarbeiter der Gliederungen und angeschlossenen Verbände bei Pasternak, Rasibestraße. — Dg. Anaberg. Heute, 8.30 Uhr, Ausbildungsdienst am Sportplatz der Sewag. — Dg. Herbert Vorhus. Heute, 8 Uhr, Ausbildungsdienst für alle Mitarbeiter der Partei und der Gliederungen in der Schrebergartengaststätte.

**NS-Fiegerkorps, Sturm 5/34.** Heute, 9 Uhr, Antreten des ganzen Sturmes am Bergknappenplatz in Neuseiditz zur Abnahme der 1. Gruppe des SA-Wehrabzeichens.

**DAF, Ortsverwaltung Nord.** Montag, 20 Uhr, findet die fällige Arbeitstagung statt.

**NS-Frauenschaft, Dg. West.** Montag, 20 Uhr, Heimabend im Zechenhaus Weisfeld. — Dg. Graf Reden. Diensttag findet ein Ausflug aller Mitglieder ins Schweizer-Tal statt. Treffen um 14 Uhr, am Luther-Stift, Kattowitzer Straße. — Kreisfrauenschaftsleitung, Abt. Jugendgruppen. Montag, 19.30 Uhr, wichtige Arbeitsbesprechung aller Jugendgruppenführerinnen in der Kreisleitung, Zimmer 2. Blüten sind mitzubringen. — Dg. Herm. Göring. Gruppe 1 beginnt Montag mit dem Bahnhofsdiens.

### Vereinsnachrichten

**NS- Reichstriegerbund Kattowitz - Ost.** Heute, Sonntag, 17 Uhr, Monatsappell im Schützenhaus. Von 16-17 Uhr Eintastieren der Beiträge und Opferstücke. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

**Kriegerkameradschaft Boguskiß.** Heute, Sonntag, um 15 Uhr, Anmarsch nach Milwitz.

**Kreisvolkstumsgruppe.** Dienstag, 20 Uhr, gemeinsame Probe für den gemischten Chor und Männerchöre in der Turnhalle der Mittelschule, Gneisenaustraße 14.

Die Probe bestanden

Nationalmannschaft schlug Beuthen 6:0 (3:0)

Willimowski und Walter überragten

In ihrer Vorbereitung für den Länderkampf gegen Rumänien bestritt die deutsche National-

In der ersten Halbzeit standen im Felde: Floto; Janes, Hempel; Voigtmann, Sold, Bergmann; Malecki, Herrmann, Willimowski, Schalecki, Art. Nach der Pause wechselte Her-

Mitte war der große Stopper. Neben Willimowski und Walter gefiel uns noch der schnelle

Die Beuthener hatten in Schmielek (09) und Torwächter Ogawa (Glückauf) ihre besten Kräfte.

In jeder Halbzeit erzielte die Nationalmannschaft 3 Tore. Den Reigen eröffnete der Läufer Voigtmann, als er bis in den Angriff vorrückte

Heute um 18 Uhr steigt dann in der Bismarckhütter Kampfbahn das zweite Probeispiel, und Oberschlesiens Fußballfreunde werden hier

Georg Jedurny.

Morkis in Hannover besiegt

Im zweiten Teil der Zwischenrunde um die deutsche Meisterschaft im Amateurboxen trat der ober-schlesische

Göpfert-Eppler im Endspiel

Bei den dritten Deutschen Kriegsmeisterschaften in Braunschweig wurden am Freitag bei den Männern bereits die beiden Endspielteilnehmer in den Berliner

Auftakt der Kanu-Meisterschaften

Mit fünf Wettbewerben über 10 000 Meter wurden in Berlin-Grünau die Kriegsmeisterschaften der Kanuten eingeweiht. Ergebnisse: Kajakboot-Einer: 1. Triebe

TuS Karwin — RSG Bielitz

Heute ist in Karwin die spielfertige RSG Bielitz zu Gast. Das Spiel beginnt um 18 Uhr. Um 16.30 Uhr

Ausschlag auf Gruschka!

„Gut, es bleibt bei unseren persönlichen Abmachungen“, sagte er dann, faltete die Papiere zusammen und warf sie auf den Tisch. Er reichte

Seit 1897

Nationale Tennismeisterschaften

Mit den Deutschen Tennismeisterschaften 1942, die am 5. August in Braunschweig ihren Anfang nahmen, verbunden die Nationalen Tennismeisterschaften

hatte die Besetzung der Nationalen Meisterschaften in früheren Jahren häufig manche Wünsche offen gelassen, so erfolgte nach 1933 ein Umbruch, und

1. SV. Radzionkau — 1. FC. Hindenburg

Der aus den Tischtennis-Turnier-Spielen in unserem Sportgau bestm. betannte 1. SV. Radzionkau hat heute

„Das Sondergericht verurteilte...“

Es scheint nun einmal zum Wesen der Justiz zu gehören, daß sie durch ihre Tätigkeit, besonders auf dem Gebiet der Strafrechtspflege,

Beonders in den neuen Ostgebieten des Reiches, die wie z. B. Oberschlesien einstmals zu einem Teil unter polnischer und tschechischer

Nach der Eingliederung Oberschlesiens im September 1939 mußte daher der deutsche Staat zum Schutze der Bevölkerung schnell und entschlossen

Die Sondergerichte sind keinesfalls, wie verschiedentlich geglaubt wird, ein Kind des Krieges.

Diesem Auftrag haben die Sondergerichte auch heute noch. Ihrer Zuständigkeit unterstehen alle Straftaten, an denen der Staat ein besonderes

Volle Rechtssicherheit gewahrt

Die weitgehende Vereinfachung des Strafverfahrens die sich vor allem aus der sofortigen Rechtswirksamkeit des Urteils ergibt, setzte das bereits im Herbst 1939 in Rattowitz

naueste Ermittlungen und Forderungen wird ein Strafverfahren vorbereitet. In der Hauptverhandlung erfolgt ganz selbständig neben der

Mit der Länge der Dauer des Krieges sind dem Sondergericht mit der Bekämpfung der Kriegswirtschaftsverbrechen umfangreiche neue Aufgaben entstanden.

Mit der Abnahme der Gewalt- und Gewohnheitsverbrechen verlagert sich die Tätigkeit der Sondergerichte mehr und mehr auf die Ausrottung

Gegen Kriegswirtschaftsverbrecher werden heute nur noch härteste Strafen verhängt. Bei der Beurteilung dieser schweren Straftaten

Ueber den Aufbau der Sondergerichte im Bereich des Oberlandesgerichts Rattowitz, im Bereich des Gau Oberschlesien umschließt

„Was fällt dir ein, Georgette? Was hätten wir uns noch zu sagen?“

Die Frau entkam am anderen Ende des Drahtes schwieg. Nicht etwa, weil ihr keine passende Antwort eingefallen wäre — nein, einschüchtern ließ sich eine Georgette Kasta nicht!

„Ausflüchte! Diese geheuchelte Besorgnis, für die ich mich bedanke, dürfte nur ein Vorwand sein, der deine wahren Absichten verschleiert.“

„Verschone mich, bitte, mit solchen Dummheiten! Uebrigens hast du den Vergleich, den du eben gebrauchtest, ein wenig verdreht.“

„Vielleicht machst du in meinem Fall eine Ausnahme?“ Und mit leichtem Spott: „Das haben schon andere bedeutende Männer vor dir

„Du hast dich in mir gründlich verrechnet, Georgette. Ich wünsche nicht, dich jemals wiederzusehen.“

„Bitte, laß meinen Sohn aus dem Spiel!“ „Herzlich gern! Also wann sehen wir uns wieder?“

„Bitte, laß meinen Sohn aus dem Spiel!“ „Herzlich gern! Also wann sehen wir uns wieder?“

# In der Kathedrale von Chartres

Von Theoder Heinz Köhler

Die letzten Orgeltöne Bach'scher Musik verhallen, verloren sich zwischen den Pfeilern, und einen Augenblick lang war es sehr still im hohen Bogen der Kathedrale. Nur der Wind mar zu hören. Er sprang über das Dach, warf sich draußen gegen die entblößten Rosettenfenster, und ein Blitz landete ein Zucken gelben Lichtes herein. In der Höhe, scheinbar nah bei den Türmen, brach ein Grollen auf.

Darein mischte sich Glockengeläut, die Türen wurden geöffnet, der Regen rauschte um das sandtauerhüllte Gemäuer, und am Westportal sammelte sich ein Trüppchen feldgrauer und fliegergrauer Soldaten.

Sie waren an diesem Sonntagnachmittag in einem Omnibus nach Chartres gekommen.

## Ernte 1942

Voller Arbeit steht das Land:  
Abertausend Sensen singen,  
Abertausend Sicheln klingen —  
Feiern darf jetzt keine Hand!

Ernte ist, wofür wir säten:  
Ungezählte Hände raffen,  
Ungezählte Arme schaffen —  
Kommt ihr Menschen aus den Städten!

Nicht ein Halmchen sei vertan:  
Überall, wo Aehren reifen,  
Überall gilt's zuzugreifen —  
Wer nur kann, der packt mit an!

Feiern darf jetzt keine Hand:  
Alle Scheuern stehen offen,  
Alle Herzen sind voll Hoffen —  
Voller Sorge rings das Land!  
Alfons Hayduk

nun, nach dem Konzert, das Soldaten, Rotkreuzschwestern und Nachrichtenhelferinnen sowohl für die Besatzungsarmee als auch für die einheimischen Franzosen bei freiem Eintritt in die Kathedrale gegeben hatten, warteten sie inmitten der Menschen, die den Ausgang suchten.

Sie hatten eine Zeit gebraucht bis ohne Ableitung und ungehindert die Musik durch sie hindurchwogen konnte und alle Schwere aufhob, bis sie ganz leicht wurden unter den Tönen der Orgel, die auf sie herabsielen, und dem Gesang, der emporstieg und letzte jubelnde Entrückung war. Sie wußten sich nichts zu sagen, eine Verklärung war über sie hergefallen, sie sahen um sich, und alles hatte eine andere Bedeutung angenommen. Frauen, ihre Kinder auf den Armen und mit dem schwarzen Trauerflor der Soldatenwitwen gingen vorüber, alte Männer mit langen lodernen Bärten aus vergangener Zeit und von müher Weisheit gezeichneten Gesichtern schienen sich unvernünftig um den Umblick in der Kathedrale zu trennen, junge Studenten verlangten ihre Schritte, um noch einmal ehrfürchtig und sachmännlich zugleich einen der Pfeiler zu betrachten. Dazwischen gaben Mädchen dem Bild die Farbe, rote und blaue Hüte schwammen gleichsam auf dem Strom der Vorüberziehenden.

Unter die Soldaten trat der feldgraue Unteroffizier, den sie erwartet hatten. Seit Beginn des Feldzuges in Chartres stationiert, ist er ein Vertrauter der Kathedrale geworden, der dem Küster kaum nachsteht. Ich hatte einen klugen Aufsatz in einer Soldatenzeitung von ihm gelesen und von der Ankündigung eines Buches über die Kathedrale gehört. Beim ersten Wort schon empfand ich, daß hier die Lektüre um eine Sehenswürdigkeit nicht lediglich vermehrt war, sondern ein neues, aus Liebe zu diesem vielfältigen und doch geschlossenen Kunstwerk gewachsenes Bild gegeben wurde, geprägt von einem Geist, der keine sachliche Betrachtung meint, nur die Seele, die einer Sache innewohnt.

Er hatte ein klares frisches Gesicht und war groß und hager. Er maß die Soldaten in der

Runde mit einem jungen Blick des Zueinandergehörens, schien sich einen Augenblick lang auf das rechte Wort zu besinnen, dann kam Bewegung über ihn, er hob die Hände und begann zu sprechen. Er zog die Fernstehenden unmerklich in den Bann der Kathedrale, die ihm in ihrer Fülle von den mächtigsten Pfeilern bis zu den kleinsten im Gemäuer ruhenden Steinfiguren die Frucht unendlich vieler sinnverlangender Menschensehnsüchte war. Eine Bejessenheit zu dieser, das Dasein verklärenden Schönheit schwang hinter seinen Worten, jung, herrlich und mit einem überglänzten Gesicht stand er im Kreis der Soldaten.

Er führte sie: in den Regen hinaus, um die Kathedrale herum, läutete an der Tür des Küsters, und eine Frau geleitete sie in das Gemäuer der jahrtausendalten Krypta hinab. Rote Lämpchen brannten dort stumm in der dunklen warmen Erdentiefe, und zur Seite des wehraucherfüllten Prozessionsganges öffneten sich die Wände zu kleinen Kapellen, deren heiligweiße Mäure im rot und blau durchwirkten Licht der Fenster lagen.

Dort, wo einst Druiden lange vor Christi Geburt ihre birnbaumhölzerne Madonna, eichenlaubbekrönt im Sessel sitzend, aufgestellt hatten, verharrten die Soldaten. Ein Rauschen ging hinter den dicken Mauern um, und der Unteroffizier sagte, es sei das Wunderbare und Einmalige an der Kathedrale von Chartres, daß hier das Heidentum einen kaum fühlbaren Uebergang in den christlichen Glauben gefunden habe: in der Tiefe der Erde die Rückkehr der Sonne zu erwarten.

Sehr still war es vor dem Unvorstellbaren, daß eine Kette von Geschlechtern aus jagenhafter Zeit herauf ihren Atem hier zurückgelassen hatte. Könige und Päpste standen hier, den Segen zu empfangen, unzählige Pilger, Kreuzzugritter vor ihrem Auszug. . . . Jahrtausende schmolzen dahin, und unverwandt blühte die Heiligenfigur über den weißen blütenge schmückten Altarisch herab.

Oben, über der Erde hatte es aufgehört zu regnen, und ein grauer Schleier zog mit der Dämmerung am Himmel auf. Es schien, als wisse er nichts von der Flüchtigkeit der Menschentage, und schweigend fuhren die Soldaten durch das Land zurück zu ihren Quartieren.



Im „Mozart“-Film der Wien-Film wird Hans Holt (links) in der Titelrolle zu sehen sein. Die großartige Beethoven-Maske ist eine mimische Meisterleistung Deltgens. Spielleiter: Karl Hartl. Aufn.: Wien-Film — Schaschek.

# Der neue Weg des Kriminalfilms

Es war nicht zuletzt der Kriminalfilm, der dem Kino früher manchen Feind schuf und seinen unentwegten Begnern immer wieder Material lieferte, um den angeblich vom Kino ausgehenden schlechten Einfluß zu beweisen. Der frühere Kriminalfilm verherrlichte den Verbrecher und machte ihn zum Helden, von dem aus die Handlung gebaut und betrachtet wurde. Daran änderte wenig, daß zum Schluß das verfolgte unschuldige Opfer belohnt und die Verbrecher — sie traten gerne als Helden auf — erlagen oder bestraft wurden. Vollends wurde die mit dem Tonfilm gegebene Möglichkeit psychologischer Vertiefung durch die Sprache vielfach dazu mißbraucht, im Sinne damaliger Mordrichtungen pernerie verbrecherische Betanlagung zu entschuldigen und um Mitleid für sie zu werben.

Demgegenüber war der Detektiv-Film als Abart mit seiner Einstellung auf das Abenteuerliche harmloser, aber doch insofern destruktiv, als zur Steigerung des detektivischen Heldenruhms die Organe der staatlichen und öffentlichen Ordnung als unfähige Trottel lächerlich gemacht wurden. Mit diesen Dingen wurde im neuen Deutschland gründlich aufgeräumt. Der Kriminalfilm wurde dabei ebenso wenig ausgeschaltet wie irgendeine andere Filmgattung. Man hat seinen Wert als Mittel angeregter und spannender Unterhaltung keineswegs verkannt. Man weiß, daß er in besonderem Maße geeignet ist, den Zuschauer aus der nur passiven Aufnahme des Geschehenen und Gehörten zu aktiver Phantasie wachzurufen und damit einen gelunden Ausgleich gegenüber dem Gleichmaß gewohnter täglicher Arbeit zu bieten. Nur sorgte man dafür, daß die Phantasie-Kräfte in eine erzieherische Richtung vom destruktiven fort auf einen positiven Gehalt hingelenkt werden.

Der neue Kriminalfilm hält sich nicht lange beim Verbrechen oder dem Verbrecher auf. Es genügt meist eine knappe Andeutung der Situation, freilich mit so viel interessanter Spannung und Geheimnis, daß dem Zuschauer die Aufklärung lohnend und wünschenswert erscheint. Ist es nach der Lage der Handlung unumgänglich notwendig, auch den Verbrecher tätig zu zeigen, so wird er durch den ganzen Handlungsverlauf auf die Gegenseite der vom

Zuschauer eingeleiteten Sympathieregung gebracht. Die Anteilnahme dagegen gehört den Verfolgern, die nun nicht irgendwelche Dilettanten, sondern die einfach ihre Pflicht erfüllenden geschulten Beamten der Kriminalpolizei sind.

War der frühere Kriminalfilm in gewissem Sinne eine Schule des Verbrechens und der verbrecherischen Phantasie, so bietet der neue wissenschaftliche Einblick in den ganzen modernen Apparat der Verbrechensbekämpfung. Er verdient Beachtung nicht nur zu Aufklärungszwecken und zur Vorbeugung und Warnung, sondern ist an und für sich interessant in seinem wissenschaftlichen und technischen Rüstzeug, in seiner geschichteten Sammlung umfangreicher Erfahrung und nicht zuletzt in der Charaktererhaltung und sportlichen Eignung, die er von seinen Beamten fordert.

Da aber alle solche nützlichen Erkenntnisse vom Publikum aus nur Beigabe und nicht etwa irgendwie hervortretende Tendenz sein dürfen, so sind für den Kriminalfilm auch auf seinem neuen Wege der Phantasieerfüllung und die Gestaltungskunst seiner Schöpfer, die schauspielerische Hochleistung in der menschencharakterisierenden Darstellungskunst und nicht zuletzt auch die filmischen Werte des rhythmisch wechselreichen Ablaufs und der Bildkunst entscheidend. Man schaue sich einmal den Stoff eines neuen Kriminalfilms, etwa des Bavaria-Films „5000 Mark Belohnung“ darauf an. Man wird das Gesagte bestätigt finden.

## „Der Ochsenkrieg“

Hundert Jahre, ehe der große Dom zu Salzburg gebaut wurde, flammte in dem benachbarten Tal der Ramsau ein Brand auf, der schnell um sich griff und wieder einmal das Schicksal des Landes gewaltsam in neue Bahnen hätte lenken können, wenn nicht rechtzeitig Vernunft und Einsicht eingegriffen hätten. Ludwig Ganghofer, der Volksdichter, hat in seinem zweibändigen Roman „Der Ochsenkrieg“ die Geschichte des erbitterten Kampfes der Ramsauer Bauern gegen die Willkür nerdnöcherter Paragraphenschuster und lebensfremder Amtleute geschildert: Weil gegen das verbriefte Recht auf dem Hängmoos neben den Ochsen auch Röhre das Berggras sich zu fressen erlaubten, sollte das ganze Vieh gepfändet werden. . . . Der Film hält sich streng an die Historie, wenn er jetzt in Anlehnung an die Ganghofer'sche Wiedergabe des „Ochsenkrieges“, seine Entstehung, seinen Verlauf und sein Ende im dramatischen Bild beschwört und uns als ein bewegtes Zeitdokument vorführt. Die Hauptrollen spielen Elfriede Dahig, Paul Richter, Fritz Kamper u. a. Eckhard Krath steht an der Kamera.

## Dichter und Komparse

Im Gebiet von Kortrijk sind die Aufnahmen für den Terrafilm „Der Flachsacker“ in vollem Gange. Die Flachsäcker um Dotegem und Inooigem, den Wohnort des Dichters Stijn Streuvels, nach dessen Roman das Drehbuch entstand, sind Schauplatz der Handlung. Die Bewohner dieser Dörfer wirken bei den Filmaufnahmen als Komparsen mit, unter ihnen — Stijn Streuvels und seine beiden Töchter. Die Aufnahmen werden unter B. Barlogs Regie noch etwa vier Wochen in Anspruch nehmen, dann schließen sich Atelieraufnahmen in Berlin an. Die Hauptrollen des Films sind mit Paul Ringer und Paul Wegener besetzt.

In Wasserburg (Oberbayern) begannen soeben die Aufnahmen zum neuen Berlin-Film „Großstadtmelodie“ unter der Regie von Wolfgang Liebeneiner (Produktionsgruppe Dr. Heinzrich Jonen). Hilde Krahl spielt die weibliche Hauptrolle dieses Films aus der bewegten Atmosphäre einer Großstadt, dessen Drehbuch nach einer Idee der Berliner Journalistin Else Feldbinder entstand.

# Wie sehen die neuen Herbsthüte aus?

Verlängerte Nackenlinie, untergesetztes Häubchen und Stirnstreifen

Die Modell-Huttschau, die Ende Juli in Berlin stattfand, brachte einen Ueberblick über die neuesten Modelle der Herbsthüte, die, je nachdem, ob sie als Vormittags-, Lauf- oder Nachmittagshüte dienen sollen, teils sportlich-schlicht, teils anspruchsvoll-elegant gehalten waren.

Die verlängerte Nackenlinie, die vor allem von den Wiener Modellhäusern besonders gepflegt wird, kommt bald in verschlungenen Schluppen, in Schmetterlingschleifen mit langen Enden aus Samt- oder anderem Band, wie auch weichgefaltetem Filz zum Ausdruck. Diese wird aber auch durch den breit nach außen umgeschlagenen Rand, der den häubchenartig geformten Kopf im Nacken abschließt, erreicht, der sich, die Ohren bedeckend, vorn zur Schute aufrichtet. Wie überhaupt die Schutenformen in vielseitigen, ansprechenden Abwandlungen wieder zahlreich vertreten sind. So erreichte eine weiß-blaue Filzhüte mit fast bis zur Kopfmittte zurückgeschwungenem Rand Aufsehen, an den der bis zum Nacken reichende Kopf angelehnt war, zumal goldfarbene Schneeschnitten wie eine Sonnenmähne aus dem Rand hervor auf die Stirn fielen.

Untergesehete Häubchen spielen namentlich an kleinen Hüten in Tambourin-, gerader, Teller-, Glocken- oder geschwülfelter Form eine große Rolle. Oftmals sind diese aus weichem Filz oder Samt in absteigender Farbe gehalten, der rückwärts in flott geknüpfter, aufrecht stehender Schleife endet.

Die Nachmittagshüte zeigen sich in vielerlei Form und Gestalt und zwar bald als große Aufschlaghüte mit weich nach innen eingebogenem Rand in stark verlängerter Nackenlinie, ferner als dreieckiges Barett, das sich diademartig von einem bis zu den Ohren reichenden, häubchenartigen Filzteil in absteigender Farbe abhebt.

Daneben wirbt auch der flotte Dreispitz um Beachtung, der auf einer nach Art der „Teufelsmütze“ gehaltenen, die Ohren bedeckenden und den Hinterkopf eng umschließenden Kappe angefertigt ist. Von dem stumpfen Material des Filzes heben sich die Aufschläge des glänzenden Zylinderamtes in grün, blau, violett- oder silbergrau oder weiß, besonders wirkungsvoll ab, während eine linksseitig durch den Rand gefestete Ziernadel und ein unter dem Rand hervorquellender, das Gesicht einhüllender

## Der „Einkaufs-Wochenkalender“

Gegen unnötige Lauferei schützt und vor Zeitverlust bewahrt uns der Einkaufs-Wochenkalender, ein möglichst auf Papp aufgeklebter Bogen, auf dem wir in alphabetischer Reihenfolge vermerken, welche Geschäfte oder Lokale an den verschiedenen Tagen geschlossen bleiben. Wer sich diesen Kalender an einen gut sichtbaren Platz in der Küche hängt, erspart sich manchen Weg.

## Wachsen lassen und führen

Das kleine Kind gehorcht seinem inneren Entwicklungsdrang, wenn es alles anfakt, bestastet, „haben“ will, und wiederholt daselbst tut. Das sind äußere Zeichen für das Reifen seiner geistigen Fähigkeiten. Dazwischenreden, kommandieren, helfen ist verfehlt. Unser Führen beschränkt sich darauf, Gefährbringendes, Zerbrechliches aus seiner Greifnähe zu bringen und Geeignetes in seine Nähe, — also vorbeugend seinen Drang nach Selbsttätigkeit und Übung in rechte Bahnen zu lenken. J. M.

Schleier die elegante Note noch besonders unterstreichen.

Stirnstreifen als Garnitur verleihen aus dem Gesicht gesetzten Aufschlaghüten einen eigenartigen Reiz, der bald aus geklebten, einfarbigen schimmernden oder geprenkelten Federn, gezeugtem oder gerüschtem Samt- und Seidenband, Filz- und anderen Blumen gefertigt, handwerkliche Qualitätsarbeit verrät. Wie überhaupt handarbeitliche Effekte, aus Samt in Blatt- oder Blütenform eingeseht Köpfe u. a. m. den Pukmacherinnen Gelegenheit geben, vorhandene Reste in geschmackvollster Weise zu verwerten und den damit garnierten Hüten den Stempel der Einmaligkeit aufzudrücken. Eva Maria.

## Ei-Ersparnis

Es ist unter den heutigen Verhältnissen Verschwendung, Eier zur Vanierung, zur Bereitung von Hackfleisch zu Klopfen und Hackbraten, ja zum Abgießen von Suppen und Tunken zu verwenden. Die zugeteilten Eier ergeben — ein Ei pro Person — mehrere Mahlzeiten in der Familie oder man verwendet sie zum Baden. Infolge notwendiger Fettersparnis wird man immer mehr davon abkommen, sogenanntes „Kurzgebratenes“ zu machen, wie Schnitzel, Beefsteak usw. Anstatt gebrotenes Hackfleischopfe bereitet man lieber Königsberger Klopf, die man in einer Wehntunke kocht. Auch Fisch kocht und dünstet man lieber, aufstut ihn zu braten. Will man ihn dennoch braten, ist es nicht notwendig, ihn vor dem Umwenden in Mehl oder Gries in Ei zu wälzen, denn das enthaltene Fischweiss bindet von selbst. Zur Bildung von Hackfleisch jeder Art nimmt man anstatt Ei eine Messerspitze Badpulver, zur Klopfbereitung etwas heißes Fett.

## Suppengrün in Eintopf

Suppengrün braucht die Hausfrau in jeder Woche mehrmals. Es ist heute nicht immer leicht zu haben, und oft wird es genügend ausgenutzt. Wer in der Lage dazu ist, bereite sich einen kleinen Vorrat. Mohrrüben, Sellerie, Porree, Petersilienwurzel werden gut gepulvert, durch die Fleischhackmaschine gegeben, mit Salz gut vermischt in einem Topf aufbewahrt. Mit

Pergamentpapier geschützt hält sich das Suppengrün sehr lange. Bei seiner Verwendung muß man den Salzgehalt berücksichtigen.

## Praktische Winke

Wie kann man Blumen bei Abwesenheit gießen? Wenn man der Wohnung für einige Zeit fern bleiben muß und niemand hat, den man mit der Blumenpflege betrauen kann, stellt man neben den betreffenden Topf ein hohes Glas mit Wasser. In dieses Wasser hängt man ein Stück saugfähigen Stoff hinein. Das andere Ende legt man auf die Blumenerde. Das Wasser zieht sich dann langsam an dem Stück Stoff weiter und hält die Blumenerde gleichmäßig feucht.

Wie kann man Lederhandschuhe selbst reinigen? In ein kleines Glas mit etwas angekochter Milch gießt man einige Tropfen Ammoniak, rührt gut um, bereitet die Handschuhe auf ein weißes Tuch und reibt mit einem kleinen Baumwolltuch, das tüchtig mit der Flüssigkeit getränkt sein muß, die schmutzigen Stellen und später die ganzen Handschuhe ein. Sind die Handschuhe besonders schmutzig, empfiehlt es sich, sie vorher mit lauwarmem Wasser und Seife zu waschen und reibt sie danach wie oben angegeben ab.

Was tut man, wenn sich ein Glasstößel nicht lösen läßt? Man bindet am äußeren Ende einer Türklinke ein Stückchen Bindfaden fest und schlingt diesen um den Hals der Flasche. Dann bewegt man die Flasche schnell hin und her. Diese Reibung erzeugt Wärme und nach kurzer Zeit läßt sich der Glasstößel leicht lösen.

Wie erhält ein Filz- oder Wolleuhut neues Aussehen? Man nimmt etwas Tafelsalz, gibt es in ein Töpfchen und erwärmt es auf dem Feuer. Wenn es ganz trocken und heiß ist, bestreut man den ganzen Hut dick damit. Man überzeuge sich, daß jede Stelle und Falte damit bedeckt ist. Dann härte man fest in Handdrückung das Salz herunter und man wird feststellen, daß der Glanz wie neu wieder hergestellt ist.

Wäscheleinchen waschen sich am besten, wenn man sie auf ein Brett wickelt und mit der Bürste und Seifenwasser abreibt. Eingetrocknete Schuhereme kann man mit ein paar Tropfen Milch wieder flüßig machen.

Speisen föhlen ohne Eis? Das kann man mit einem reinen Blumentopf. Man tauche ihn einige Zeit in kaltes Wasser, stülpe ihn über die Speise, und stelle das Ganze in den Durchzug.

Unsere Sigrid hat ihr drittes Brüdchen bekommen. Dieses schöne Hochzeitspaar: Bergwerksdirektor Erich Jürgen u. Frau Magda geb. Kriponeit. Kattowitz, den 6. August 1942; z. Zt. Städt. Krankenhaus, Beuthen.

Klaus-Dieter, Peter, Susi und Horst haben ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude Charlotte Witkowski geb. Matros und Paul Witkowski z. Zt. Res.-Pol. Teschen, 3. August 1942.

Als Verlobte grüssen: Eleonore Schikora u. Gustav Wyclalo. Königshütte-Beuthen, im August 1942.

Wir haben uns verlobt: Helene Massow — Soldat Bernhard Kuhma. Orzegow, den 9. August 1942.

Wir geben unsere am 5. August 1942 vollzogene Kriegstraueung bekannt: Kan. Paul Penkalla und Frau Hedel, geb. Janos. Laurahütte, Moltkestr. 9. Gleichzeitig danken wir für die zahlreichen Blumen- und Glückwünsche.

Statt Karten! Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche danken wir herzlichst. Gehr. Hans Grodon und Frau Gretel, geb. Pohl. Schoppinitz, im August 1942.

In soldatischer Pflichterfüllung fiel am 6. Juli 1942 im Osten für den Führer und Großdeutsches Vaterland unser innigstgeliebter Sohn u. Bruder, mein lieber Bräutigam, der Schwager, Neffe und Onkel, der

**Gefreite Emil Kutschera**  
geb. des E. R. II. Kl., des Pionierführers, d. Inf.-Sturmabzeichens und des Verwundetenabzeichens kurz vor seinem 23. Geburtstag. Kattowitz-Süd, im August 1942.

In tiefer Trauer: Josef u. Franziska Kutschera, geb. Mantel, als Eltern, als Schwestern, Anton, Rudolf, Ernst, als Brüder, Emilie, Sofia, als Braut, Agnes Kutschera, als Schwägerin, Ewald Kobay, z. Zt. im Osten, Richard Rafik, als Schwäger, und Anberwandte.

Auch wir verlieren in dem Gefallenen einen pflichttreuen Kameraden und werden sein Andenken stets in Ehren halten. SA-Sturm 6/2 Kattowitz, Hauptsturmführer Sebastian.

Namenlos Schmerz brachte uns die traurige Nachricht, daß unser jüngster, heißgeliebter, herzenguter Sohn, unser innigstgeliebter Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der

**Funker Helmuth Giel**  
im blühenden Alter von 19 Jahren am 17. Juli 1942 im Osten für Führer und Vaterland den Heldentod gestorben ist. Kattowitz-West, im August 1942. Danziger Str. 41.

In stillem Leid: Franz Giel u. Frau Franziska geb. Urgas, als Eltern, Emilie Kroll, als Schwester, Heinrich Giel, als Bruder, Ewald Kroll, z. Zt. bei der Wehrmacht, als Schwager, und Anberwandte. Seelenamt: Dienstag, den 11. August, 7.15 Uhr, in der Pfarrkirche Kattowitz-West.

Obwohl wir seit an ein Wiedersehen glaubten, erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte und lieber Papi, unser unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegerjohn u. Onkel, der

**Schütze Rudolf Pallasch**  
kurz vor seinem 29. Geburtstag in den Kämpfen im Osten am 30. Juni 1942 sein Leben gelassen hat. Kattowitz-Nord, den 6. 8. 1942.

In tiefstem Schmerz: Gertrud Wallach, geb. Malcharejil, als Gattin, Gretel, als Töchterchen, Valentin u. Hedwig Pallasch, geb. Cepol, als Eltern, Josef u. Elisabeth Malcharejil, geb. Zembroff, als Schwiegereltern, Paul, z. Zt. im Osten, Josef und Franz, als Brüder, Schwäger, Schwägerinnen und Anberwandte. Das Seelenamt findet Dienstag, den 11. August 1942, um 6 Uhr, in der Pfarrkirche zu Domb statt.

Auch wir betrauern aufrichtig den Heldentod unseres treuen Arbeitskameraden und werden ihm stets ein ehrendes Gedächtnis betrauern. Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Leopold Müller, Gartenbaubetr. Königshütte O.S.

Tieferschütternd erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, herzenguter, einziger Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

**Soldat Erich Philipczyk**  
im blühenden Alter von 20 Jahren bei den Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Schwientzschowitz, Ezerwionka u. Salzigitter, im August 1942.

In tiefer Trauer: Heinrich Philipczyk u. Pauline geb. Natuschki, als Eltern, sowie Geschwister und alle Anberwandten. Ruhe sanft in fremder Erde!

Seit Kriegsbeginn im Felde, erlag am 13. Juli an der Diftont einer schweren Krankheit mein herzlich geliebter, treuer Mann, der glückliche Vater seines Söhnchens, mein geliebter, einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegerjohn und Schwager, der

**Hauptmann Fritz Kornaczewski**  
in einer Artillerie-Abt. In tiefstem Schmerz: Hildegard Kornaczewski, geb. Ulrich, und Söhnchen Joachim, Robert Kornaczewski, als Vater, zugleich im Namen aller Trauernden. Breslau, Sanjastr. 55, Laurahütte, Schloßstraße 5, den 8. August 1942.

Für uns alle unfahbar erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, herzenguter Bruder, Schwager u. Onkel, der

**Pionier Josef Ziolk**  
im blühenden Alter von 31 Jahren im Westen am 21. Juli 1942 durch einen Unglücksfall den Tod fand. Gieschewald-Mitte, Schoppinitz, Wielzschowitz, Kattowitz-Ost, im August 1942.

In tiefstem Schmerz: Julius Weitschätz u. Frau Franziska, verw. Ziolk, als Eltern, Viktoria Muschil, geb. Ziolk, als Schwester, Leo, z. Zt. im Osten, u. Max, als Brüder, Schwager, Schwägerin und Anberwandte. Ruhe sanft in fremder Erde! Seelenamt: Freitag, 14. August, um 7 Uhr, in der Pfarrkirche Gieschewald-Mitte.

Am 12. Juli 1942, zwei Tage nach seinem 31. Geburtstag, fiel im Osten für Führer und Vaterland unser lieber Sohn und Bruder, der

**Pg. Hans Joachim Weidemann**  
Inhaber des E. R. II. Kl. und des Sturmabzeichens Koftuchna, im August 1942. Nach-Betriebsführer Ferdinand Weidemann u. Frau Gertrud, geb. Christmann, Leutnant Rudolf Weidemann, z. Zt. im Osten.

Am 17. Juli 1942 fiel im Osten der

**Werner Kutz**  
Regierungsinspektor im Alter von 28 Jahren für seinen Führer und sein Volk, Magdeburg, Harbterstraße 4, Kattowitz, Bülowstraße 16, im August 1942. Heinrich Kutz, im Namen der Eltern, Ehefrau, Geschwister und Verwandten.

Hart griff uns das Schicksal an, als uns die Nachricht erteilte, daß unser herzenguter, innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Neffe und Freund, der

**Finanzangestellte Herbert Schaika**  
Gefr. in einer Artillerie-Abt. am 16. Juli bei den schweren Kämpfen im Brückenkopf von Boronisch, im schönsten Alter von 24 Jahren den Heldentod für Führer und Volk fand. Vom ersten Tage im Osten eingesetzt, mußte ihn jetzt das Schicksal ereilen. Nur wer ihn kannte, kann es empfinden wie schwer uns Gott durch seinen ehrenvollen Tod heimgeführt hat. Schließengrube, den 9. 8. 1942. Paul Schaika u. Frau Mathilde geb. Treffon, als Eltern, Gerhard, als Bruder, Verwandte und Freunde. Seelenamt: Dienstag, den 11. August, um 7.30 Uhr. Ruhe sanft in der mit Deinem Blut getränkten Erde.

Wir verlieren mit dem Gefallenen einen Kameraden, der auch in seinem bürgerlichen Leben seinen Mann gestanden hat. Der Vorsteher u. die Gefolgschaft des Finanzamtes Bismarckhütte.

Am 5. 8. 1942 starb den Bergmannsstand mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

**Zimmerhauer Anton Wadas**  
im Alter von 57 Jahren. Groß-Gehlm, den 8. Aug. 1942. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Julie Wadas, geb. Schymansti, als Gattin. Beerdigung: Dienstag, den 11. August 1942, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhaus Feldstraße 3.

Auch wir werden das Andenken unseres langjährigen Arbeitskameraden stets in Ehren halten. Betriebsführer und Gefolgschaft.

Am 7. 8. 1942 starb nach langer, schwerer Krankheit unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, der

**Bergvermessungslehrling Bernhard Kubitz**  
im blühenden Alter von 19 Jahren. Gieschewald-Nord, den 8. 8. 1942. Die trauernden Eltern: Franz Kubiza u. Frau Marie, geb. Winkler.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 10. 8. 1942, um 15.30 Uhr, vom Trauerhaus, Gieschewald-Nord Moltkestraße 5, aus statt.

Auch wir betrauern aufrichtig den Tod dieses jungen, treuen Arbeitskameraden. Er stand kurz vor Vollendung der Lehrzeit und hat sich trotz der kurzen Zeit seiner Tätigkeit bei uns durch seinen großen Fleiß und Eifer ein ehrendes Andenken gesichert. Betriebsführer und Gefolgschaft der Gieschewaldwerke G. m. b. H.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am 7. 8. 1942 meine liebe Frau, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Frau

**Anna Konietzky**  
geb. Pulver im 65. Lebensjahre. Kattowitz, den 8. August 1942. In tiefer Trauer: Emil Konietzky, als Gatte, nebst Kindern u. Anberwandt. Die Beerdigung findet am Montag, dem 10. 8. 1942, um 10.10 Uhr, von der Leichenhalle des kath. Friedhofes Emmastr., statt. Seelenamt am Montag, den 10. August 1942, um 10.10 Uhr, in der St. Marienkirche, Kattowitz.

Am 7. August 1942 entschlief im Alter von 19 Jahren unsere liebe

**Annemarie**  
Dies zeigt tiefbetruibt an: Fritz Kahl, u. Frau Elisabeth, geb. Kreidler, und Anberwandte. Lübeck, Kattowitz, im Aug. 1942. Beerdigung: Sonntag, den 9. 8., um 15.45 Uhr, vom Baleskastiff in Mechtal.

Schmerz erfüllt geben wir die Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

**Philomena Suchanek**  
geb. Grund Inb. des gold. Mutterkreuzes nach kurzem Leiden, 4 Tage vor ihrem 68. Geburtstag, gestorben ist. Königshütte-Bismarck, Distingstr. Nr. 5, Berlin, Breslau, Bielitz, im August 1942. Die tieftrauernden Hinterblieb.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise mitfühlender Teilnahme, die mir in Wort und Schrift anlässlich des Heldentodes meines heißgeliebten Mannes, geliebten Vaters, unseres unvergeßlichen Söhnchens, des Soldaten Richard Wallach, des Entgegengebracht wurden, sagen wir allen Verwandten u. Bekannten herzlichsten Dank. Besonderen Dank seinem Betriebsführer und der Gefolgschaft. Laurahütte, im August 1942. Klara Wallach, als Gattin, und Angehörige.

**Dankagung Stadt Katten.**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimzuge meiner innigstgeliebten Frau, herzenguten Mutter, Frau Anna Kischel, geb. Blaszykmonita, sagen wir allen Verwandten, Bekannten unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der NSD. und den Mitarbeitern. Ein herzliches „Gott vergelt's“ Herrn Pfarrer Majurek, für die trostreichen Worte am Grabe. Königshütte, im August 1942. Der trauernde Gatte und Tochter Adelheid.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise mitfühlender Teilnahme, die uns in Wort und Schrift anlässlich des Heldentodes unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Söhnchens und Bruders, des Kanoniers Günther Albig, entgegengebracht wurden, sprechen wir allen Verwandten, Bekannten und allen denen, die so zahlreich am Seelenamt teilgenommen haben, unseren herzlichsten Dank aus. Kattowitz, im August 1942. Wilhelm und Berta Albig, als Eltern.

**Aerztl. Sonntagsdienst**  
Sonntagsdienst für den 9. August 1942 (Nur für dringende Fälle). Kattowitz-Süd: Frau Dr. Illmann, August-Schneider-Str. 14, Tel. 36540; Kattowitz-Ost: Dr. Adamczyk, Krakauer Strasse 46, Tel. 33304, Kattowitz-West: Dr. Lex, Dombor Strasse 1, Tel. 33078. Laurahütte-Hohenlohehütte: Dr. Misiak, Laurahütte, Hüttenstr. 4, Tel. 23171. Dr. Kubijowicz, Laurahütte, Hohenlohehütte 13. Der Sonntagsdienst beginnt am Sonntag um 12 Uhr und ist am Montag um 8 Uhr beendet. Mittwochnachmittagsdienst haben diejenigen Ärzte, welche am vorherigen Sonntag Dienst hatten.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise mitfühlender Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimzuge meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer treuherzigen Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau Emilie Mitolajek, geb. Tabakzi, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank der Frauenschaft, Ortsgr. 22, Zelle 3, der Betriebsführung, den Beamten und Hilfsbeamten sowie der Meisterei 51 des Reichsbahn-Ausbesserungswerks Kattowitz u. allen Hausbewohnern Charlottenstr. 18. Kattowitz-Danzig, den 8. 8. 1942. Josef Mitolajek, Kinder und Entelinder.

**Sanatorium**  
San-Rat Dr. Kahlbauer, GÖRITZ Privatnervenklinik und Sanatorium Offenes Kurhaus für Nervenkrank- und Erholungsbedürftige mit allen modernen Abteilungen in gesonderter Häusern für seelisch Kranke Mässiger Hauschaltreise 4 Ärzte

**Stellen-Angebote männlich**  
Leuna-Werke Für den Energiebetrieb eines chemischen Werkes in Oberschlesien suchen wir einige Techniker und Zeichner(innen). Geeigneten Bewerbern werden bei Bewährung gute Möglichkeiten zu beruflichem Weiterkommen geboten. Bewerbungen mit Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisausschnitten Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten unter „Az“ an Ammoniakwerk Merseburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sozial-Abteilung, Leuna-Werke (Krs. Merseburg).

**Stellen-Angebote weiblich**  
Leuna-Werke Für verschiedene Abteilungen eines chemischen Werkes in Oberschlesien suchen wir sofort noch einige tüchtige Stenotypistinnen. Bewerbungen mit Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisausschnitten, Lichtbild Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten unter „Az“ an Ammoniakwerk Merseburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sozial-Abteilung, Leuna-Werke (Kreis Merseburg). Bodenwirtschaftsdiens sucht Hauptbodenrechner, auch Frauen — Fachkenntnisse nicht erforderlich. Nach mindestens vierwöchiger Ausbildungszeit Anstellung mit Festgehalt und Leistungsbezug. Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild sind zu richten an: Bodenwirtschaftsdienst Berlin SW 11, Dessauer Strasse 37.

**Erfahrener Bautechniker** für Elektrizitätswerk im Kreise Krenau zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Schlesische Industrie Aktien-Gesellschaft, Kattowitz, Nikolaistraße 4.

**Werksrevisor**, der mit dem industriellen Rechnungs- und Prüfungsweesen bestens vertraut ist und über gründliche Kenntnisse aller kaufmännischen Arbeitsgebiete eines grossen Industriebetriebes verfügt, zum baldigen Eintritt gesucht. Bei Bewährung besteht Aufstiegsmöglichkeit zum Stellvertreter des Abteilungsleiters. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Nr. 239 an die Gefolgschafts-Abteilung der Eisenwerke Oberdonau GmbH., Linz/Donau erbeten.

**200 Wachmänner** für den Werkschutzdienst für Schlesien und Generalgouvernement gesucht. Für Unterkunft u. Verpflegung gesorgt. Bewerber senden ihren Lebenslauf, Lichtbilder und Angaben des Eintrittstermines an den Ost-Schlesischen Wachdienst in Bielitz OS.

**Sachbearbeiter** für verschiedene Fachgruppen (Eisenwaren, Gesundheitspflege, Kraftfahrzeuge, Maschinen, Papier, Rundfunk), der in Wirtschaftsprüfung bewandert ist, gesucht. Bewerbungen mit Unterlagen und Gehaltsforderung an: Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kattowitz, Friedrichstrasse 28a, Ruf 33761.

**Monteur und Hilfskräfte** für den Bau von Schachtsignalanlagen stellt ein: Furche & Huster, Kattowitz, Mollwitzstrasse 5.

**Bäckermeister oder Geselle**, der selbständig arbeiten kann, für sofort gesucht. Bäckerei Hadasschik, Lipine Moltkestrasse 2.

Für ganz leichte Packarbeiten werden **männliche Arbeitskräfte**, auch ältere, arbeitswillige Invaliden sofort eingestellt. Vereinigte Wäscherei-Werke, Kattowitz, Emmastrasse 10.

**Flugmotorenwerke Ostmark** suchen: **Betriebsingenieure und Techniker** für neuzeitliche Härtereien. Werkstoffkenntnisse u. Erfahrung in der Warmbehandlung von Stählen Bedingung. **Betriebsingenieure, Techniker** und Meister für Werkstoffprüfung und -Abnahme, Werkstoffkenntnisse und Erfahrung im Umgang mit zerstörungsfreien Prüfgeräten erwünscht. Anfänger werden eingearbeitet. **Betriebs-techniker** und Meister für Fertigungsprüfraum. **Meister für Richterei**. Erfahrungen im Richten von hochwertigen Maschinenbauteilen im Anschluss an Warmbehandlung erforderlich. **Laboranten** für Stahl- u. Leichtmetallanalysen. **Vorarbeiter** für Härtereien, Werkstoffprüfung u. -Abnahme. **Aufstiegsmöglichkeit** geboten. Bewerbungen mit Lichtbild, Gehaltsbestätigung und sonstigen üblichen Unterlagen unter Kennwort „W-Stoff“ an Flugmotorenwerke Ostmark G.m.b.H., Wien 1, Teinfaltstr. 8 ZA Gefolgschaft.

**Flugmotorenwerke Ostmark** suchen: **Ingenieure** und Meister für das Prüfwesen in der Zahnradfertigung. Kenntnisse auf dem Gebiet der Zahnradfabrikation erforderlich. Bewerbungen mit Lichtbild, Gehaltsbestätigung und üblichen Unterlagen unter Kennwort „P-W“ an Flugmotorenwerke Ostmark G. m. b. H. Wien 1, Teinfaltstrasse 8 ZA Gefolgschaft.

**Sachbearbeiter** für unsere Werksrevision mit guten allgemein-kaufmännischen Kenntnissen, besonders der Buchhaltung, Lohnbuchhaltung und des Lagerwesens, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen ist Gelegenheit gegeben zum Werksrevisor aufzusteigen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen u. Angabe des voraussichtlichen Freigabetermins unter Nr. 238 an die Gefolgschafts-Abteilung der Eisenwerke Oberdonau G. m. b. H., Linz/Donau erbeten.

**Schachtmeister, Unterschachtmeister** im Eisenbahnbau möglichst bewandert Bezirk Kattowitz, können sich für den stellung melden Alfred Spitzke, Eisenbahn-Tiefbau, Kattowitz-Idawische-Bussardklippe 2, Ruf: 25231.

Für Baustellen in Oberschlesien werden **dringend gesucht: Walzen und Lokführer** für Dieseldie, Maschinenschlosser und Schmelde. Angebote sind zu richten an: Bauunternehmung Herbert Krause, Gleiwitz, Kronprinzstrasse 30, Tel. 4852.

**Bauzeichner, Baufführer, Bautechniker** auch kriegsversehrt für vorwiegend Büroarbeit zum sofortigen Antritt für Dauerstellung gesucht. Angebote mit selbstgesch. Lebenslauf, Zeugnisausschnitten Angabe letzter Fachfähigkeit, Gehaltsansprüche, Antrittszeit erb. an Baumeister Ernst Grosspietsch, Hoch-Tief- und Eisenbetonbau, Kattowitz Theaterstrasse 6.

Für die Werksabnahme unserer Erzeugnisse: Grauguss, Rohrleitungen, Behälter, Eisenkonstruktion, suchen wir **geeignete Kraft**, ehemaligen Werkmeister, Schlosser oder Techniker. Wanderrost-Werke G. m. b. H., Nikolai OS.

**1 Bürovorsteher, 1 Lohnbuchhalter, 2 Stenotypistinnen, 1 Registrator(in)** für einen Betrieb mit über 700 Gefolgschaftsmitgliedern mit dem Sitz in der schönen Beskidenstadt Bielitz gesucht. Genaue Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Eintrittsdatum an den Wachdienst Bielitz OS.

**Tüchtiger Ingenieur**, möglichst mit Hochschulbildung, mit der Bearbeitung von Feinblech u. der spannabhebenden Formung gut vertraut, zur Durchführung von Arbeitsstudien in der Lage, mit polnischen Sprachkenntnissen, gesucht. Günther Wagner, Verpackungswerk, Warschau, Mirecki-Strasse 1.

**Stellen-Angebote weiblich**  
Leuna-Werke Für verschiedene Abteilungen eines chemischen Werkes in Oberschlesien suchen wir sofort noch einige tüchtige Stenotypistinnen. Bewerbungen mit Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisausschnitten, Lichtbild Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten unter „Az“ an: Ammoniakwerk Merseburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sozial-Abteilung, Leuna-Werke (Kreis Merseburg).

Ab sofort wird eine **Putzmacherin** für halbe Tage gesucht. Angebote u. 2792 G. **Stenotypistinnen** werden gesucht in der Dienststelle Kattowitz. Angebote unter 3228 V.

**Gewandte Stenotypistin** für sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsforderung oder persönl. Vorstellung erb. an Waldemar Schlesiens Innereingrosshandel, Beuthen, Industriestrasse 1.

**Kontoristin** stellt ein: Baumeister A. Liehr, Beuthen OS., Gartenstr. 16.

**Stenotypistin**, auch für Schreibmaschine sofort gesucht. Boswau & Knauer Akt.-Ges., Bauausführungen, Kattowitz, Höferstrasse 2.

**Aufwartung** ges. 2mal wöch. vorm. je 5Std. Noske, Katt., Schillerstr. 8, W. 32

**Küchenmädchen** gesucht. Stronk, Kattowitz, Viktoriastrasse 20.

**Erfahrenes, älteres Mädchen** oder Stütze, ehrlich, zuverlässig, zur selbst. Führung eines Etagenhaushaltes in angen. Dauerstellung von berufstätig. Aertzin für sofort oder später nach Liegnitz gesucht. Genehmig. d. Arbeitsamtes vorh. Angeb. mit Lichtb., Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. an Bühler, z. Zt. Bad Reinerz, Haus Annemarie.

Für frauenlos., kl. Geschäftshaushalt wird für sof. deutsche Hausgehilfin gesucht. Fahrgeld wird verb. Wilhelm Musiol, Berlin-Neukölln, Planetenstr. 57, 2. Stock links, Ecke Braunauer Str. 292

**Ordnentl., kinderliebes Hausmädchen** für 6-Pers.-Etagenhaush. gesucht nach Chemnitz/Sa. für sof. od. später. Verlangt werden alle vork. Hausarbeiten. Geboten wird gute Behandlung, persönl. Vorstellung nach vorh. schriftl. Vereinb. bei Reg.-Baurat Biedermann, Gleiwitz, Kurze Reihe 4, bei Güntzel. Fahrtkosten werden vergütet.

**Sprechstundenhilfe** (auch Anfängerin) sofort gesucht. Schepke, Direktionsstrasse 9.

**Kinderpflegerin** (Kinderfräulein) gesucht. Direktor von Ehrenstein, Beuthen, Breite Strasse 25, Tel. 4648.

**Näherin** und Anfängerin kann sich melden. J. Domas & Co., Kattowitz, Grundmannstrasse 40.

**Stellen-Gesuche männlich**  
Bilanzsicherer Buchhalter, langjährige Erfahrung in leitender Stellung im Bankfach, Schwerindustrie, Landwirtschaft, sucht entsprechenden Posten. Grosse Landwirtschaftsbetriebe vorgezogen. Angebote unter 2943 G.

**Bilanzbuchhalter** übernimmt Stundenbuchhaltung. Angebote erb. u. 2757 G.

**Ehemaliger lang. Postbeamter**, 53 J., sucht Vertrauensstellung. Gefl. Angebote erbeten unter 2970 G.

**Suche Stellung als Kraftfahrer** für Kl. 3. Angebote erb. an Anton Zupa, Sandau bei Pless Nr. 122.

**Kaufmann**, 45 J. alt, bis Kriegsbeginn selbständig, jetzt im Bergbau angestellt, gewandt u. anpassungsfähig auf allen Gebieten kfm. Verwaltung, stilsicherer Korrespondent, in ungekünd. Stellung, sucht Vertrauensposten oder leitende Stellung. Angebote erbeten unter 3232 V.

**Älterer, pensionierter Bauschlosser** als Lehrgeselle für unsere Lehrwerksstatt zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen an: Elevator G. m. b. H., Kattowitz, Schliessfach 65.

**Bilanzbuchhalter** usw., auch russisch-poln. Korresp., spricht auch serbisch, ukrainisch u. bulgarisch, 60 J., bittet um einen Posten, gleich welcher Art. Hauptsache wo ihm eine kl. Whg. zugew. werd. kann. GG. ang. Gefl. Angeb. an Wrobel, Katt., Str. d. SA 6, W. 10.

**Suche für meinen 15jährigen Sohn** Stellung als Schuhmacherlehrling mit Schlafgelegenheit. Angebote u. 3003 G.

**Stellen-Gesuche weiblich**  
Perfekte Stenotypistin mit Buchhaltungs- und Sprachkenntnissen, sucht anderw. leit. Stellung. Ang. n. 2994 G.

**Fräulein**, 37 Jahre alt, welche 1 1/2 Jahre in d. Krankenpflege tätig war, sucht Arbeitsfeld bei einem prakt. schen Arzt. Angebote erb. u. 3217 V.

**Suche ab sofort Pflanzjahrstelle**. Angebote erb. unter K 563 an die Kattowitzer Zeitung in Königshütte Oberschlesien.

**Jg. Waise**, spars, saub., u. gut kochend, sucht Stellung im frauenlos. Haushalt (nur in bess. Hause) am liebsten in Generalgouv. Angeb. erb. u. 2948 G.

**Bilanzsicherer Buchhalter** übernimmt ab 1. 9. 1942 Stundenbuchhaltung. Angebote erbeten unter 3005 G.

**Schlesische Landeskreditanstalt**  
Schlesische Stadtchaft  
Hypotheken für  
Hausbesitz, Gewerbe  
und Landwirtschaft

Breslau  
Görke Nr. 51 33  
Telefon 1014

Kattowitz  
Mühl-Schneider-Strasse 3  
Telefon 1000

**Echte Fruchtsirupe**  
lose nach Gewicht, liefert ab  
s o f o r t gegen Bezugsscheine  
„POMONIA“  
Fruchtsaftpresserei und Fabrik  
Inh. Werner Skold  
Ka to w i t z Heinelstrasse 4  
Ruf 30181

Für 50 Halblitergläser  
reicht eine Doppelpackung  
**Einmach-Cellophane**  
Doppelpackung 34 Pfg.

Kalle & Co. Aktiengesellschaft Wiesbaden-Biebrich

**Brillen Leitner**  
Kattowitz, Grundmannstraße 7  
Fachgeschäft für moderne Augenoptik

**G. SCHABEROW**  
KATTOWITZ, SEDANSTR. 10  
Fernruf 323 20

**LICHTPAUSEN**  
G. SCHABEROW  
KATTOWITZ, SEDANSTR. 10  
Fernruf 323 20

**Malerkreide**  
Alle Gipsarten  
Farben jeder Art  
Daahanatrich  
Pinsel  
Industriebedarf  
Drogerie u. Farbenhaus  
Hans Joachim Schröter  
Kattowitz, Friedrichstr. 28a

**Venus**  
KOSMETIK  
erfüllt höchste Ansprüche,  
weil sie auf die Erfordernisse neuzeit-  
licher Schönheitspflege wunderbar han-  
deltlich abgestimmt ist.

KOLBE & CO., STETTIN, VENUSHAUS

**Wichtige DOKUMENTE**  
Zeugnisse, Urkunden, Zeichnungen bei  
**Foto-Heidrich, Kattowitz**  
Grundmannstrasse 4 - Fernruf 34852  
fotokopieren lassen.  
Der beste Schutz vor Verlust  
**schnell · gut · billig**

**Jeder muß auf**  
**Fußjucken achten!**

Fußjucken ist oft der Vorbote der häßlichen Fußflechte, die an Zehen oder Fußballen feuchte rote Stellen und dann schmerzhaft Risse verursacht. In Wärme und bei starker Schweißabsonderung gedeiht die Dermatomykose besonders, die häufig auch die saubersten Menschen befällt. Wenige Tropfen Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße, einige Tage morgens und abends angewandt, desinfizieren und töten das Pilzgeflecht schmerzlos ab. Beugen Sie bei jedem Verdacht durch Betupfen mit Ovis vor.

Alpine Chemische A.-G., Berlin NW 7

Mietgesuche

Suche Wohnung 3-7 Zimmer in Kattowitz...

Wir suchen 2-3 Büroräume sowie 1-2 leere Wohnräume...

Suche bald oder später 4-6-Zimmer-Wohnung...

1000-3000 qm als Lager in Idaweiche...

Trockene Lagerräume im Zentrum von Kattowitz...

Wohnungstausch

Wohnungstausch! Suchen auf Tauschweg, auch Ringtausch...

Eisenbahnerwohnung, Idaweiche, Bad, Garten...

Tausche schöne 3 1/2-Zimmer-Wohnung in Pless...

Tausche sonnige 2-Zimmer, Küche mit Beiglass...

2 1/2-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Balk., im 5. Stock...

1 Zimmer, Küche, Entree, Kam., mit Bad...

Grosse 2-Zimmer-Wohnung in Kattowitz...

Elegante 4-Zimmer-Wohnung Berlin-Halensee...

Beuthen-Kattowitz, Biete in Beuthen 2-Zim.-Whg.

Tausche Stube, Küche, Bad u. Entree gegen 2 Stuben...

Wohnungstausch! Biete in Breslau 4 1/2 Zim. mit Bad...

Tausche Stube und Küche, privat, Dachwohnung...

Moderne 5-Zimmer-Wohnung mit Beiglass, Wintergarten...

Wohnungstausch innerhalb Kattowitz! Bieten: Elegante...

Tausche Stube und Küche, privat, Dachwohnung...

Möbl. Zimmer

Suche ein möbl. oder teilweise möbl. Zimmer...

1-2 möblierte Zimmer in besserem Hause...

Für einen Herrn unserer Organisation suchen wir gut möbliert. Zimmer...

Möblierte Zimmer für Angestellte unseres Betriebes...

Freundlich möbl. Zimmer sucht jg. gebild., bürotätige Dame...

Sauberes, möbl. Zimmer für Herrn gesucht...

Beamter aus dem Altreich, alleinlebst., sucht per sofort möbliert. Zimmer...

Gut möbliertes Zweibett-Zimmer evtl. Leerzimmer...

Unterricht

Berufsfachschule Lauterbach, Breslau 5, Tauntenplatz 10...

Staatl. Hochschule für Musik, Leipzig-Abteilung Musik...

Rheumabad - Warmbrunn, staatlich anerkannte Massage-Schule...

Heiraten

Fräulein, berufstätig, 34 J., wünscht Herrn zwecks Heirat...

Büroangestellte, 35 Jahre, gute Erscheinung...

Witwe, 42 J., mit 17j. gut erz. Sohn, möchte sich...

Angest., 43 J. alt, wünscht Herrenbekanntschaft bis 60 Jahre...

Endwandgerlin, Kaufmannstochter, gut aussehend...

Fräulein, 40 Jahre, da hier fremd, wünscht Herrenbekanntschaft...

2 berufstätige Damen, mittleren Alters, mit eigener Wohnung...

Hellblondine im 20. Lebensjahr, reizende Erscheinung...

Eheanbahnung Beier, Beuthen OS., Stephanstr. 33...

39jähr. Geschäftsmann, mit Inter. für Sport, Musik...

Akademikers-Witwe, Dreissigerin, vermög., sympath. Äußere...

Mittlerer Reichsbeamter, Anfang 30, möchte mit häuslich...

Jungeselle, 172 gross, schlank, 42 J., aus dem Elektrofach...

Dame, intelligent, Mitte 40, evgl., nicht unbemittelt...

Jungeselle, 43 Jahre, jugendliche Erscheinung, dunkelbraun...

Wahlfreie Abendlehrgänge, an der Städtischen Handelslehranstalt...

Am Montag, dem 31. August 1942: 19 Uhr, Raum 36...

Am Dienstag, dem 1. September 1942: 20 Uhr, Raum 36...

Verteilung von Schokoladen- und Zuckerwaren in der 39. Zuteilungsperiode...

Raucherkartenausgabe, Nachzügler können ihre Raucherkarte...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Kaufgesuche

Dampfbagger, Dampflokotiven, Kipper und 5000 m Gleis...

Kinderdreirad, neu oder gebraucht, Gese. Indeka...

Altpapier, Alteisen, Lumpen, Flaschen u. a. m. kauft...

Klubmöbel aus Leder oder Stoff (Sofa und Sessel)...

1 oder 2 Bettstellen mit Matratzen und eine grosse Puppe...

Gut erhaltene Küche zu kaufen gesucht. Angebote unter 2908 G.

Schreibmaschine, wenig gebraucht, Olympia bevorzugt...

Modernes, gut erhalt. Mietszinshaus mit evtl. Lagerräumen...

Radio zu kaufen ges. Ang. u. 3053 G.

Damenfahrrad, neu bzw. gebraucht, zu kaufen gesucht...

Kauf gute Armbanduhr und Staubsauger. Angebote unter 3014 G.

Radio evtl. Volksempfänger gesucht. Angebote unter 3013 G.

Gut erhalt. Speisezimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter 2993 G.

Öffentliche Steuerermäßigung, Die für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1942...

Öffentliche Steuerermäßigung, Die am 15. August 1942 fällig werdende Hundsteuer...

Öffentliche Steuerermäßigung, Die am 15. August 1942 fällig werdende Hundsteuer...

Wahlfreie Abendlehrgänge, an der Städtischen Handelslehranstalt...

Am Montag, dem 31. August 1942: 19 Uhr, Raum 36...

Am Dienstag, dem 1. September 1942: 20 Uhr, Raum 36...

Verteilung von Schokoladen- und Zuckerwaren in der 39. Zuteilungsperiode...

Raucherkartenausgabe, Nachzügler können ihre Raucherkarte...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Verkäufe

Hochtragende Zuchtsauen, deutsches Idelschwein...

Regale, Ladentisch, grosser Eisschrank zu verk. Kattowitz...

Brillantring, als Herren- u. Damenring zu tragen...

Silberne Herrentaschenuhr, 15 Steine, gute Marke...

Stubenbüfett zu verkaufen, 300 RM. Kattowitz...

Wellensittiche (10 RM.), Pfautauben (Paar 30 RM.)...

Vollgummibereitete Holzspeicheräder, schwerste Konstruktion...

Rollhexe DRGM., das ideale Verdunkelungs-Zugrollen...

Tauschgesuche, Tausche 2-Röhren-Empfänger geg. gut erhalt. Ziehharmonika...

Embrosmantel, grau, Gr. 44, gegen Kleinbildkamera...

Gut erh. Karussell-Orgel gegen Radio zu tauschen...

Steiger-Uniform gegen grösseren Teppich zu tauschen...

Öffentliche Steuerermäßigung, Die für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1942...

Öffentliche Steuerermäßigung, Die am 15. August 1942 fällig werdende Hundsteuer...

Öffentliche Steuerermäßigung, Die am 15. August 1942 fällig werdende Hundsteuer...

Wahlfreie Abendlehrgänge, an der Städtischen Handelslehranstalt...

Am Montag, dem 31. August 1942: 19 Uhr, Raum 36...

Am Dienstag, dem 1. September 1942: 20 Uhr, Raum 36...

Verteilung von Schokoladen- und Zuckerwaren in der 39. Zuteilungsperiode...

Raucherkartenausgabe, Nachzügler können ihre Raucherkarte...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Abgabe von Tomaten, Zur Belieferung mit Tomaten werden...

Bekanntmachung, Betr.: Neueintragung der Fischkundenliste...

Filmtheater

Ufa-Theater „Rialto“, Kattowitz. „Liebeschule“...

Ufa-Theater „Casino“, Kattowitz. „Rakoczy-Marsch“...

Gloria-Palast, 3. Wochel „Tosca“. Jugendliche nicht zugelassen...

„Capitol“-Lichtspiele, Kattowitz. Bis Montag, den 10. August...

Colosseum, Kattowitz. „Weisser Flieder“. Ein Terra-Film...

Atrium, Kattowitz, Woynschstrasse 19. Anfangszeiten...

Union-Lichtspiele, Kattowitz, Grundmannstr. 25...

Gaststätten, Gaststättenbetriebe geschlossen: Charlott-Weinstuben...

Geschäfts-Empfehlungen, Krankenversicherung! Einzelversicherung von 3 RM. monatl....

Mercedes-Schreibmaschinen und Standard-Breitwagen...

Man tut, was man kann - um die vielen Kleiderwünsche...

Stempelfabrik und Gravieranstalt E. Franitz & Co. Kattowitz...

Im Schaufenster gesehen, gleich kaufen! Das ist garnicht immer so erforderlich...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Vergrößerungen? Aber gewiss! Es dauert heute zwar etwas länger...

Kaufe nicht alles was du siehst, sondern nur das, was du unbedingt benötigst...

Kleidsame Brillen Gräbsch Optik-Foto-Kino Königshütte

Warthenau Oberschlesien Industrie im Grünen

Poremba Eisengießerei, Werkzeugmaschinenfabrik

Bad Gottschalkowitz Eröffnung des Jodsobades am 6. August 1942

Muz der Jwoka Brille sieht man besser

J. WYK DIPLOM OPTIKER Kattowitz Johannesstr.

Die Allerkleinsten brauchen ja nicht viel an Kleidung

L. Goldfinger & Co. Treuhänder: Jof. Arendt

BRESLAU Hotel Hohenzollernhof

Möbeltransporte Lagerung, Güterverkehr, Sammelladungen

Richard Felix Kattowitz, Markgrafenstrasse 10

Gehal Duplex Kohlepapier Es wird noch ergebiger und hält länger